# Deutsche Rundschau

in Polen

Przegląd Niemiecki w Polsce

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt
Pommereller Tageblatt

**Bezugspreis:** Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł, mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł, vierteljährlich 1 .66 zł., unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung ꝛc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

**Anzeigenpreis:** Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf. übriges Ausland 50°/₀ Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50°/₀ Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202 157, Danzig 2528, Stettin 1847.

**Nr. 191** Bydgoszcz, Mittwoch, 23. August 1939 Bromberg **63. Jahrg.**


## Papst Pius XII. hofft den Frieden zu retten.

**Vatikanstadt, 22. August.** (PAT.) Am Sonnabend, dem 25. Jahrestag des Ablebens des Papstes Pius X. empfing der Heilige Vater am Vormittag in Castel Gandolfo eine Gruppe von Pilgern, die nach Rom gekommen waren, um am Sarge des verstorbenen Papstes ihre Huldigung darzubringen. Bei der Audienz waren einige Kardinäle und italienische Bischöfe anwesend. Bei dieser Gelegenheit hielt der Papst eine längere Ansprache, bei der er u. a. erklärte, daß er seit dem ersten Tage seines Pontifikats alles Mögliche getan habe, um den Frieden zu retten, der sich auf die wahre Gerechtigkeit stützt. Der Heilige Vater fügte hinzu, er habe die Hoffnung, dieses Ziel zu erreichen, halte es aber für notwendig, eine weitgehende Zurückhaltung und Vorsicht zu bewahren, um keinem der interessierten Partner die Aktion zugunsten des Friedens zu erschweren. Weiter sagte der Heilige Vater, er höre trotz allem nicht auf, die Hoffnung auf die Vernunft der einzelnen Völker zu setzen, die im Gefühl ihrer Verantwortung die Völker vor dem Kriege bewahren würde.

Papst Pius XII. schloß seine Ansprache mit dem Segen für die Pilger und dem Appell, für die Bewahrung des Friedens und die Wiederherstellung der Freundschaft und des Vertrauens zwischen den Völkern zu beten.

Nach einem Eigenbericht des „Ilustrowany Kurjer Codzienny“ aus Rom hat die Rede des Heiligen Vaters in der italienischen Bevölkerung einen tiefen Eindruck hinterlassen und neue Hoffnungen geweckt. Die diplomatischen Kreise dagegen weisen auf die Worte des Papstes von der Zurückhaltung und Vorsicht des Vatikans hin und bringen sie mit der Tatsache in Zusammenhang, daß der Tag der Veröffentlichung der ersten Enzyklika des Papstes verschoben worden ist. Nach Vermutungen der erwähnten Kreise wird diese Enzyklika veröffentlicht werden, sobald es der Papst für nötig befinden werde, an die ganze Welt den Appell um die Aufrechterhaltung des Friedens zu richten.

## Vor wichtigen Entscheidungen in Paris und London.

**Paris, 22. August.** (PAT) Der enge Kabinettsrat der Französischen Regierung tritt am Dienstag in den Nachmittagsstunden unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Daladier im Kriegsministerium zu einer Sitzung zusammen, in der man sich mit der internationalen Lage beschäftigen und eventuell besondere Entscheidungen treffen wird. Die entsprechenden Projekte dürfen dann dem Gesamtkabinett vorgelegt werden, das aller Wahrscheinlichkeit nach schon am Donnerstag dieser Woche zusammentritt. Am Mittwoch kehrt der Französische Präsident Lebrun nach Paris zurück, um dort einige Tage zu verweilen und an der Sitzung des Ministerrats am Donnerstag teilzunehmen.

Wie wir schon gestern berichteten, hält gleichzeitig mit dem Zusammentritt des engen Kabinettsrats in Paris die Britische Regierung in London eine Sitzung ab. In politischen Kreisen des Westens herrscht die Überzeugung, daß sowohl in London als auch in Paris wichtige Entscheidungen fallen dürften.

### Vorbesprechungen in London.

**London, 22. August.** (PAT) Premierminister Chamberlain hatte im Laufe des Montag Besprechungen über die internationale Lage. Zunächst konferierte der Premierminister vier Stunden lang mit dem Außenminister Lord Halifax, danach hatte er eine einstündige Besprechung mit dem Innenminister Sir Samuel Hoare. Später empfing der Premierminister den Führer der Opposition, Abg. Greenwood, mit dem er eine halbe Stunde lang konferierte. Das einzige Ergebnis der Montagsbesprechungen war der Entschluß des Premierministers, am Dienstag in den Nachmittagsstunden eine formale Sitzung des Gesamtkabinetts abzuhalten. Das Reuter-Büro gibt der Vermutung Ausdruck, daß in der Dienstag-Sitzung des Kabinetts eventuell die Frage der Einberufung des Parlaments erwogen werden würde. .

### Amerika und die Lage in Europa

„United Preß“ meldet aus Washington:

Einer der prominentesten Mitglieder des Washingtoner diplomatischen Dienstes hat in einer privaten Unterhaltung erklärt, daß die amtlichen Kreise in Washington die gegenwärtige Lage in Europa als kritisch betrachten, jedoch nicht annehmen, daß die gegenwärtige Krisis zu einem Kriegsausbruch führen würde. Die Vereinigten Staaten von Nordamerika würden, so sagte der amerikanische Diplomat weiter, gegenüber den europäischen Ereignissen an ihrer traditionellen politischen Linie festhalten. Die Vereinigten Staaten beobachteten mit größter Aufmerksamkeit gleichzeitig auch die Lage im Fernen Osten, wo die amerikanischen Rechte nach wie vor gefährdet seien.

*

## Größte Ueberschwemmung in Tientsin — seit 80 Jahren!

**Tientsin, 22. August.** (PAT) **Ganz Tientsin befindet sich samt der internationalen Niederlassung augenblicklich unter Wasser, dessen Tiefe an den niedriger gelegenen Stellen fast drei Meter beträgt. Die Stadt hat ein geradezu phantastisches Aussehen angenommen. Das einzige Verkehrsmittel in den Straßen von Tientsin sind jetzt Flöße, Boote, ja sogar Hausgeräte. Die chinesische Jugend angelt an vielen Stellen in den Hauptstraßen der Stadt Fische. Die Überschwemmung hat bereits ihren Höhepunkt erreicht. Sie ist in diesem Teil Chinas die größte seit 80 Jahren. Die japanische Niederlassung wurde erst am Sonntag überschwemmt, nachdem die sie umgebenden Dämme durchbrochen waren. Fast alle Gebäude stehen unter Wasser. Am Nachmittag drangen die Fluten auch in die französische und die britische Niederlassung ein. Wie die japanische Domei-Agentur mitteilt, verrichten die japanischen Soldaten die den Verkehr am Eingang zu der britischen und französischen Niederlassung kontrollieren, trotz der Überschwemmung weiterhin ihren Dienst, wenngleich ihnen das Wasser bis an die Brust reicht. Tausende von Menschenleichen treiben im Wasser.**

**Die Zahl der Opfer der Katastrophe kann vorläufig noch nicht festgestellt werden. Seit Freitag regnete es in Tokio und in der Umgegend der Stadt ununterbrochen in Strömen. Alle Bäche und Flüsse sind aus den Ufern getreten. Über 6000 Häuser, die sich in den niedriger gelegenen Stadtteilen befinden, wurden überschwemmt.**

### Lebensmittelmangel in Schanghai.

**Schanghai, 22. August.** (PAT) Eine große Sorge bereitet die Lebensmittelzufuhr in die Stadt Schanghai. Die Zufuhr von Reis hat bereits seit einigen Wochen eine bedeutende Einschränkung erfahren. In Schanghai werden gegenwärtig Lebensmittelvorräte verzehrt, die kaum für paar Wochen reichen. Die Lage ist ernst. Es sind bereits Fälle zu verzeichnen, daß die Menschenmenge Raubüberfälle auf Getreidelager verübte.

## Englands verschärfter Kurs im Fernen Osten

„United Preß“ meldet aus London:

**In gut informierten Kreisen wird behauptet, daß in London ein englisch-chinesisches Abkommen unterzeichnet worden ist, durch das China ein Exportkredit in Höhe von drei Millionen Pfund Sterling zuerkannt werden** soll. Sollte sich diese Meldung bestätigen, so wäre daraus zu schließen, daß die englische Politik im Fernen Osten, wahrscheinlich unter dem Einfluß der Vereinigten Staaten von Nordamerika, wiederum ihren Kurs geändert hat. Dadurch läßt sich auch die Haltung Englands in der Frage der chinesischen Valuta und des auf dem Gebiet der englischen Konzession in Tientsin deponierten chinesischen Silbers erklären.

### England und USA in engem Kontakt.

**Washington, 22. August.** (PAT) In einer unlängst im Staatsdepartement abgehaltenen Presse-Konferenz erklärte Summer Wallace, die Regierung der Vereinigten Staaten von Nordamerika sei von britischer Seite über die Ablehnung der japanischen Forderungen, die wirtschaftlichen Fragen zugleich mit den Fragen des Polizei- und Ordnungsdienstes in der Niederlassung in Tientsin zu behandeln, unterrichtet worden. Summer Wallace unterstrich, daß Fragen des Fernen Ostens, die andere Länder interessieren, in gleichem Maß auch das Interesse der Vereinigten Staaten von Nordamerika finden. Wallace unterstrich ferner, **die Vereinigten Staaten von Nordamerika erblickten im gegenwärtigen Augenblick keine Möglichkeit einer Einberufung der Neun-Mächte-Konferenz** zur Prüfung der wirtschaftlichen Probleme, insbesondere der Währungsfragen in China.

### Japan lehnt ab.

Nach einer Meldung der „United Preß“ erklärten japanische Kreise in London, **daß Tokio sich unter keinen Umständen damit einverstanden erklären werde, die chinesischen wirtschaftlichen und finanziellen Fragen den Staaten vorzulegen,, die Unterzeichner des Neun-Mächte-Abkommens sind.** Diese Erklärung steht im Zusammenhang mit dem Plan, eine internationale Kommission zu bilden, die die Aufgabe hätte, das Problem des Umlaufs der chinesischen Valuta auf dem Gebiet der ausländischen Niederlassungen zu untersuchen.

### Japanischer Protest an die internationale Niederlassung.

**Tokio, 22. August.** (PAT) Die japanische Stadtverwaltung von Schanghai hat bei der Verwaltung der internationalen Niederlassung gegen den am Sonnabend stattgefundenen Zwischenfall zwischen der britischen und der japanischen Polizei einen formalen Protest eingelegt. In diesem Protest stellt die japanische Stadtverwaltung folgende Forderungen: 1. Die Schuldigen, die den Zwischenfall hervorgerufen haben, sind streng zu bestrafen, 2. die japanische Stadtverwaltung ist über den Verlauf der Disziplinarverfahrens gegen die Schuldigen zu informieren, 3. die Familien der getöteten japanischen Polizeibeamten erhalten eine Entschädigung, 4. der japanischen Stadtverwaltung ist formal Abbitte zu leisten, 5. um eine Wiederholung ähnlicher Vorkommnisse zu vermeiden, sind japanische Polizei-Organe zur Teilnahme am Sicherheitsdienst auf dem Gebiet der Niederlassungen zuzulassen.

### Japanische Militärmission kommt nach Italien.

**Rom, 22. August.** (PAT) Am 28. d. M. trifft eine japanische Militärmission mit General Terauchо und Admiral Osumi an der Spitze in Italien ein. Der Mission gehören auch Finanzsachverständige an.

---

## 50 : 50.

Unter der Überschrift „Die Chancen von Krieg und Frieden stehen 50 : 50“ beschäftigt sich das Wilnaer „Słowo“ in einer Eigenmeldung aus London mit der aktuellen politischen Lage und schreibt u. a. folgendes:

„Die Engländer schätzen heute die Aussichten von Krieg und Frieden auf 50 : 50. Es herrscht bei ihnen die Überzeugung, daß in Berchtesgaden noch keinerlei Entscheidung getroffen worden sei, obwohl man gleichzeitig darauf hinweist, daß die sogenannten deutschen Manöver in diesem Jahre in bedeutend größeren Ausmaßen als im vergangenen Jahr organisiert werden. Man dementiert in London entschieden, daß England oder Polen sich bei Italien um eine Vermittlung in der Danziger Frage bemüht hätten. Diese Gerüchte sind wahrscheinlich dadurch entstanden, daß Premierminister Chamberlain vor einem Monat in einem persönlichen Schreiben an Mussolini diesen gebeten hat, Reichskanzler Hitler mitzuteilen, daß England im Falle eines Putsches in Danzig Polen zu Hilfe eilen würde. Darüber hinaus hat es nichts gegeben!“

### Ost-Mittelmeerfahrt englischer Kriegsschiffe.

**Kairo, 22. August.** (DNB) Die britischen Kriegsschiffe, die in Alexandrien liegen, haben Befehl erhalten, in zwei Tagen zu einer längeren Fahrt in das östliche Mittelmeer auszulaufen.

---

## „Tag des Flugwesens“ in Moskau.

Wie wir bereits kurz berichteten, fand aus Anlaß des alljährlich gefeierten „Tages des Flugwesens“ auf dem Flugfeld Tuschino bei Moskau eine Flugschau statt, zu der das Diplomatische Korps und die ausländischen Korrespondenten eingeladen worden waren. An diesem Schauspiel nahmen auch die Mitglieder der französisch-englischen Militärmission teil. Die Schau gliederte sich einem Bericht der Polnischen Telegraphen-Agentur zufolge in zwei Teile, nämlich in Vorführungen der Zivilfliegerei und des Militärflugwesens. Was die zivile Luftfahrt anbelangt, so machten die sogenannten Luftzüge den größten Eindruck. Ein Zug bestand aus elf Segelflugzeugen, die von einem Motorflugzeug geschleppt wurden. Bei den Vorführungen der Militärflieger erregte der außerordentlich geschickt durchgeführte Fallschirm-Massenabsprung allgemeine Aufmerksamkeit. An der Veranstaltung nahm auch das neu konstruierte sechsmotorige Verkehrsflugzeug des Typs „Maxim Gorkij L. 760“ teil. Es handelt sich um ein Riesenflugzeug, das 45 Tonnen wiegt, eine Flügelspannung von 63 Metern besitzt und mit Motoren von 8000 PS ausgestattet ist. Das Flugzeug kann 64 Passagiere aufnehmen.

### Wiederaufnahme der Generalstabsbesprechungen

**Moskau, 22. August.** (PAT) Nach einer dreitägigen Unterbrechung traten am Montag die Mitglieder der englisch-französischen und der sowjetrussischen Militärabordnung wieder zu einer Sitzung zusammen.

### Spiridonowka Nr. 17.

Das Gebäude, in dem die englisch-französisch-sowjetrussischen Generalstabsbesprechungen stattfinden, heißt in Moskau einfach „Spiridonowka“. Eigentlich ist das nur der Name der Straße, aber diese ist kurz und menschenleer und hat nichts weiter aufzuweisen als das Palais, das die Nr. 17 trägt. Es ist eines der zahlreichen Paläste, die sich Adlige, aber auch Großkaufleute aus dem Bürgerstand seit Ende des 19. Jahrhunderts als ihre Stadtresidenz erbaut hatten. Vor der Revolution gehörte der Palast in der Spiridonowka dem vielfachen Millionär Rjabuschinskij; die Feste, die in diesem Hause gefeiert wurden, waren in ganz Moskau wegen ihres Glanzes berühmt. Nach der Revolution lag das Palais etwa ein Jahrzehnt verlassen da. Dann aber begann die neue Aera in den Beziehungen der Sowjets zum Ausland. Es kamen fremde Besucher und man brauchte wieder Festsäle für Banketts und offizielle Bälle. Litwinow ließ die „Spiridonowka“ für diese Zwecke renovieren, und seitdem fanden in diesem Palais alle festlichen Veranstaltungen des Außenkommissariats statt. Insbesondere wurden hier die Galaabende zu Ehren von Laval aus Anlaß des Abschlusses des französisch-sowjetrussischen Paktes und zu Ehren von Benesch zur Zeit der Begründung des tschechoslowakisch-sowjetrussischen Bündnisses gegeben. Heute klingt keine Tanzmusik durch die weiten Räume des Palastes, vor dessen Portal die Wachen vor den französischen und englischen Offizieren salutieren, die zu allem anderen als zu Bällen in den Sälen der Spiridonowka weilen.

# Ribbentrop fliegt nach Moskau.

## Nichtangriffspakt Berlin — Moskau vor dem Abschluß.

**Die Polnische Telegraphen-Agentur gibt folgende Verlautbarung wieder, die das Deutsche Nachrichtenbüro am Montag veröffentlicht hat:**

**„Die Reichsregierung und die Sowjetregierung sind zu einem Einvernehmen über den Abschluß eines Nichtangriffspaktes gelangt. Reichsaußenminister von Ribbentrop wird am Mittwoch, dem 23. August, in Moskau eintreffen, um diese Verhandlungen zum Abschluß zu bringen.**

### Botschafter Lipski fliegt nach Warschau.

**Der Polnische Botschafter Lipski hat sich am Montag abend mit dem Flugzeug von Berlin nach Warschau begeben.**

### Englands Nordwestküste durch Minen gesperrt.

**London,** 22. August. (PAT) Am Sonntag abend hat die britische Admiralität durch Vermittlung des britischen Rundfunks die gesamte Seeschiffahrt gewarnt, daß von Montag ab bis auf Widerruf, an der nordwestlichen Küste Großbritanniens zwischen dem Leuchtturm Cloch Point und der Ortschaft Dunoon Minen gelegt werden. Sie sollen den Eingang zum Clyde-Fluß sperren, an dem sich bekanntlich Glasgow sowie alle wichtigen Werften befinden, wo die größten Schiffe wie die „Königin Elisabeth" gebaut werden. Im Jahre 1914 wurden zu Beginn des Krieges in demselben Abschnitt Minen gelegt, durch welche die Einfahrt in den Clyde-Fluß gesperrt wurde.

### Zum deutsch-russischen Handelsvertrag.

Während die Moskauer „Prawda" die politische Bedeutung des soeben zwischen dem Reich und Sowjetrußland abgeschlossenen Handelsabkommens betont versuchten nach einem Bericht des „Kurjer Warszawski" noch am Montag gewisse Kreise der ausländischen Beobachter in Moskau die Tragweite dieses Abkommens abzuschwächen. Sie vertreten den Standpunkt, daß die aktuelle politische Atmosphäre nicht ohne Einfluß auf diese Verhandlungen geblieben sei. Die Besprechungen zwischen Moskau einerseits und London und Paris andererseits, hätten zweifellos die Folge gehabt, daß das „isolierte Dritte Reich" Sowjetrußland bedeutende Zugeständnisse gemacht habe, um auf diese Weise, wenn auch nur zum Teil die politischen Pläne des Premierministers Chamberlain zu neutralisieren. Einerseits sei das „Liebeswerben des Dritten Reichs" für Sowjetrußland von Vorteil gewesen, das sich die Wirtschaftsverständigung mit Berlin zur Stärkung seiner Position gegenüber England und Rußland bei den politischen Verhandlungen mit diesen Staaten zunutze machen wolle.

### Litauische Besuche in Polen wurden abgesagt.

Alle für die nächste Zeit angekündigten litauischen Besuche in Polen sind, wie der **„Kurjer Polski"** meldet, im letzten Augenblick abgesagt worden. Vom 28. August bis 2. September sollte eine Polenfahrt litauischer Schriftsteller stattfinden, die ihren Höhepunkt in der feierlichen Überführung der Gebeine des litauischen Dichters Vilunas in sein Vaterland finden sollten. Auch diese Fahrt ist abgesagt, und es wird lediglich eine kleine Abordnung zur Einholung des litauischen Dichters nach Zakopane kommen, wo er bisher beigesetzt war. Ein schon festgesetzter Gegenbesuch des litauischen Automobil-Klubs in Polen und ein Besuch litauischer Genossenschaften werden ebenfalls nicht stattfinden.

### Rumänien erkennt die Slowakei an.

**Preßburg,** 19. August. (PAT) **Wie offiziell mitgeteilt** wird, hat Rumänien die Slowakei de jure anerkannt. In der nächsten Zeit werden zwischen den beiden Staaten normale diplomatische Beziehungen aufgenommen werden.

### Graf Csaky wieder im Amt.

**Budapest,** 22. August. (PAT.) **Am Montag vormittag** hat der ungarische Außenminister Graf Csaky seine Amtsgeschäfte wieder übernommen. Während seines Aufenthalts im Auslande war er vom Ministerpräsidenten Graf Teleki vertreten worden.

In einer der Ungarischen Telegraphen-Agentur abgegebenen Erklärung betonte Graf Csaky nochmals, daß alle phantastischen Gerüchte, die durch einen Teil der Auslandspresse im Zusammenhange mit seinem Aufenthalt in Deutschland und Italien in die Welt gesetzt wurden, jeder Grundlage entbehren und einen Beweis dafür liefern, daß die Atmosphäre der Nervosität bereits eine gefährliche Form annimmt. Er hob ferner hervor, daß Ungarn in den tausend Jahren seines Bestehens stets und in jeder Lage über alles das Vertrauen und die Gewähr dafür geschätzt habe, daß alle seine Freunde sich auf Ungarn verlassen können.

### Attolico war nicht auf dem Obersalzberg

**Amtliche Zurückweisung englischer Falschmeldungen.**

Englische Blätter hatten gemeldet, daß der Führer und Reichskanzler auf dem Obersalzberg den Italienischen Botschafter Attolico empfangen habe, der ihm eine negative Antwort des Duce, die Salzburger Besprechungen betreffend, überbracht hätte. Dazu wird amtlich in Berlin mitgeteilt, daß diese Nachricht vollkommen frei erfunden ist und jeder Grundlage entbehrt.

---

## Vor einer Konferenz der „Oslo-Gruppe"

**Brüssel, 22. August. (PAT.) In der am Montag abgehaltenen Sitzung des belgischen Kabinetts wurde nach Entgegennahme eines Berichts des Ministerpräsidenten Pierlot über die internationale politische Lage beschlossen, sich an die Regierungen der Staaten der sogenannten Oslo-Gruppe mit dem Vorschlag zu wenden, in der nächsten Zeit in Brüssel eine Konferenz dieser Staaten einzuberufen. Den Gegenstand der Beratungen der Konferenz sollen Fragen bilden, die unmittelbar die Staaten der Oslo-Gruppe angehen und sich aus der gegenwärtigen internationalen Lage ergeben.**

Der Oslo-Gruppe gehören die Staaten an, die das Abkommen in Oslo vom Jahre 1931 unterzeichnet haben, das bald nach der Entwertung des Pfund sowie nach der Zerschlagung des sogenannten Sterling-Blocks abgeschlossen worden ist. Dieses Abkommen, das sich ursprünglich lediglich auf wirtschaftliche Probleme bezog, wurde dann auch auf das politische Gebiet erweitert. Die Unterzeichner des Abkommens waren u. a. Schweden, Norwegen, Dänemark, Finnland und Belgien. Die Belgische Regierung hat bereits an die Regierungen der einzelnen Staaten der Oslo-Gruppe Einladungen zur Teilnahme an der Konferenz versandt. Bis jetzt sind Antworten aus Stockholm und Kopenhagen eingegangen, die die Einladung annahmen. Dänemark wird auf der Konferenz in Brüssel durch den Außenminister Munch, Schweden durch Minister Sandler vertreten sein. Als vermutlicher Termin des Zusammentritts dieser Konferenz wird der 23. oder 24. d. M. genannt.

Nach einer weiteren Meldung hat auch das norwegische Außenministerium die Teilnahme an der Konferenz zugesagt. „Aftenposten" vertritt den Standpunkt, daß die Minister der Oslo-Gruppe sich lediglich mit der internationalen Lage beschäftigen würden, während **„Arbeiderbladed"** eine Unterredung mit Minister Koht wiedergibt, der erklärte, daß in der Konferenz in Brüssel alle Probleme besprochen werden würden, die mit der schwierigen Lage der neutralen Länder im Falle eines Krieges zusammenhängen.

In einer weiteren dem **„Norsk Telegrammbyras"** gewährten Unterredung sagte der norwegische Außenminister Koht, daß jegliche Gerüchte, nach denen die Staaten der Oslo-Gruppe eine Vermittlung angesichts der gegenwärtigen politischen Lage angeboten hätten, jeder Grundlage entbehren.

### Das Schicksal des Evangelischen Vereinshauses in Posen

Auf einer Sitzung des Hauptvorstandes des Posener Aufständischen Verbandes erklärte Wojewode Bociański, einer Warschauer Pressemeldung zufolge, daß Ministerpräsident Składkowski sich mit der Übergabe des Evangelischen Vereinshauses an den Aufständischen-Verband einverstanden erklärt habe. Der Posener Aufständischen-Verband hat bereits alle Vorbereitungen getroffen, um das Posener Hospiz zu übernehmen. Ein Teil des Gebäudes wird wieder als Hotel, aber nur für Aufständische, eröffnet werden. In den übrigen Räumen werden die Geschäftsräume des Aufständischen-Verbandes und die Redaktion der Zeitschrift der Aufständischen untergebracht werden. Die feierliche Übergabe soll im Herbst im Rahmen der Woche der Aufständischen erfolgen.

### Druckerei des „Stadt- und Landboten" geschlossen

**Am Donnerstag wurde die deutsche Druckerei von H. Buchwald in Birnbaum (Międzychód) in der Wojewodschaft Posen auf Anordnung des Kreisstarosten geschlossen und von der Polizei versiegelt. Als Grund der Schließung wurden sanitäre und bauliche Mängel der Arbeitsräume angegeben. Im Verlage der Druckerei Buchwald erschienen folgende deutsche Zeitungen: „Stadt- und Landbote", „Netzezeitung" und „Evangelischer Hauskampf". Der Verlag besteht seit dem Jahre 1876.**

### Vom Boykott der deutschen Zeitungen

Der Verband der Zeitungsverkäufer in Posen hat eine Kontrolle der Zeitungs-Kioske durchgeführt, um festzustellen, ob der Boykott der deutschen Zeitungen auch richtig durchgeführt wird. Dabei zeigte sich, daß immer noch einige Kioske deutsche Zeitungen und Zeitschriften verkauften. Ihnen wurde mit der Veröffentlichung einer Schwarzen Liste gedroht. Gleichzeitig wurde die Bevölkerung noch einmal aufgefordert, alle deutschen Zeitungen konsequent zu boykottieren.

### Schließung der deutschen Viehverwertungsgenossenschaft in Samotschin.

Die vor eineinhalb Jahren in Samotschin (Szamocin) im Kreise Kolmar gegründete deutsche Viehverwertungsgenossenschaft ist auf Anordnung der Behörden mit sofortiger Wirkung geschlossen worden. Als Gründe werden sanitäre Mängel angegeben.

### Zur Ausweisung von Bankdirektor Pohlmann aus Lodz.

Der Direktor der Deutschen Genossenschaftsbank in Lodz, Kurt Pohlmann, ein Bürger des Deutschen Reichs, wurde von der Behörde aus Lodz ausgewiesen und hat Polen bereits verlassen. Die Lodzer „Freie Presse" bedauert den Fortgang des bekannten Bankdirektors in längeren Ausführungen, denen wir folgende Daten entnehmen:

„Bankdirektor Pohlmann wirkte fast zwei Jahrzehnte in Lodz. In Stettin 1888 geboren, widmete er sich dem Bankfach. Nach der theoretischen und praktischen Ausbildung bekleidete er mehrere mitleitende Posten im Reich, worauf er nach Posen berufen wurde. Von dort kam er nach Lodz. Hier erwarb er sich bleibende Verdienste um den Aufbau des deutschen Genossenschaftswesens und um die Entwicklung der Krediterteilung an die Gewerbetreibenden, den Handel und das Handwerk. Die Entwicklung dieses letzten lag ihm ganz besonders am Herzen. Seine enge Verbundenheit mit der hiesigen Industrie beweist die Tatsache, daß eine Reihe von führenden Aktiengesellschaften ihn in ihren Aufsichtsrat beriefen. Die aus Estland stammende Gattin des ausgewiesenen Bankdirektors, Frau Marie Pohlmann, wurde vom Ausweisungsbefehl nicht betroffen und weilt daher noch in Lodz.

---

### Tagung der Konservativen Partei in Posen.

Im historischen Hotel Bazar in Posen fand dieser Tage eine Zusammenkunft von Mitgliedern der Konservativen Partei statt, deren Vorsitzender der frühere Wojewode von Posen, Graf Adolf Bniński ist. Erschienen waren, wie der konservative „Czas" berichtet, ein Dutzend prominente Persönlichkeiten aus ganz Großpolen. In seiner Eröffnungsrede betonte Graf Bniński, daß die Konservativen in Polen eine wirklich unabhängige und objektive Gruppierung bildeten. Sie sprächen offen ihre Ansichten aus und ständen auf dem Boden der wahren Demokratie. Die Rolle der Konservativen sei bedeutend gewesen, was man von der Partei auch heute noch sagen könne. Diese Bewegung erobere sich jetzt immer mehr Anhänger. Der Generalsekretär der Partei, Graf Artur Tarnowski, hielt sodann einen Vortrag über die Geschichte der konservativen Bewegung im unabhängigen Polen und besonders ihre hervorragende Teilnahme an den parlamentarischen Arbeiten. Er unterstrich dabei, daß die konservative Bewegung in Polen dank der Liquidierung der inneren Reibungen und der neuen Zusammensetzung der politischen Kräfte in einen neuen Zeitabschnitt eintrete. Nach einem Referat über die politischen Hintergründe der letzten parlamentarischen Arbeiten und über die gegenwärtige politische Lage im Lande kamen noch verschiedene Redner zu Wort, die sämtlich die Notwendigkeit einer Aktivierung der konservativen Bewegung hervorhoben.

### Wieder einmal ein Sabotage-Prozeß.

**Warschau,** 22. August. (PAT) Das Kollegium des Obersten Gerichtshofes von Aserbeidschan verhandelte gegen vier Beamte der Kolchos-Verwaltung, die unter der Anklage der Sabotage und der Unterschlagung von 1,4 Millionen Rubel standen. Der Hauptangeklagte wurde zum Tode durch Erschießen, die anderen zu zehn bis zwanzig Jahren Zwangsarbeit verurteilt.

---

**Folgenschwerer Blitzschlag in London.**

Im östlichen Teil Londons schlug ein Blitz während eines heftigen Gewitters in ein Haus ein und tötete sechs Personen, 18 wurden schwer verletzt.

---

**Wettervoraussage:**

### Meist heiter.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet weiterhin trockenes, heiteres und sehr warmes Wetter an.

---

## „Wenn überm Meer der Donner grollt".

### Stimmungsbild aus Danzig.

Wenn der Sommer mehrere Tage mit heißem Atem über Stadtsteinen und weiten Felderflächen gebrütet hat, beginnt eines Mittags die Luft schwül und schwer zu werden. Die Menschen in der Stadt schleichen matt an den schattigen Häuserseiten entlang und wollen sich schier auflösen vor Hitze und Bedrückung.

Der Bauer im Danziger Land aber schaut lange und gedankenvoll nach dem Himmel und deutet dann stumm mit der Hand nach dem Horizont zwischen Westen und Süden, wo sich graublau und lauernd etwas zusammenbraut. Immer breiter und brütender wird die dunkelnde Wand, an deren oberem Rand sich graue, braune und schwarze Wolkenklumpen türmen. Die Luft lastet immer schwerer über der Landschaft, und Mensch und Tier können kaum noch atmen. Die Kühe und Ziegen liegen da mit lechzenden Zungen, nur dann und wann läuft ein zuckendes Zittern über ihr Fell, daß Fliegen und Bremsen in dichten Schwärmen aufsurren.

Und in der Stadt leckt die Sonne mit sengender Zunge die Hausfassaden ab, breitet sich wie Feuer auf den Dächern aus und läßt den Asphalt auf den Straßen schmelzen, daß die Menschen es weich und kochend unter den Fußsohlen spüren.

Dann aber schiebt sich eine dicke Wolke vor den Sonnenball, und alle Schatten von Haus und Baum und Strauch löschen lautlos aus auf der Erde. Immer noch aber drückt die Schwüle wie Blei, und nur in den Zitterpappeln am Weg ist das unheimliche Rascheln der geisterhaft taumelnden Blätter.

Plötzlich jagt ein Blitz sein rotgrünes Geäder gierig durch die schwarze Wolkenmauer, deren Ränder sich in wogendem Gewaber aufzulösen beginnen. Eine kurze Sekunde noch ist Totenstille über dem Land und schlaffe Regungslosigkeit in den Bäumen, während schon aus düsterer Höhe fauchend und hohl dröhnend das Unwetter sich von einer braunweiß gesprenkelten, zerwirbelnden Sturmwolke zur Erde herunterstürzt. Jäh und jammernd geht ein Aufschrei durch die Luft, die Bäume biegen sich, heulen auf im Geäst. Gleich Fontänen stehen Staubwolken im Kreisel des Windes. Wie tausend Ungeheuer bricht es brüllend aus dem Himmel heraus, wälzt sich wie eine wuchtende Lawine über die Welt, schießt grüne, gelbe, blaue und rote Blitze durchs Gewölk, tost hohlen Donner aus brodelndem Maul, das Wasser in breiten, brausenden Bächen auf die Erde herunterspeit.

Auf dem Lande schließt man Haus und Stall. Pudelnaß geregnete Frauen kommen die Wege entlang gelaufen und reißen plärrende Ziegen an Ketten hinter sich her.

In der Stadt stehen überall Menschen in den Türen. denen die ersten großen Regentropfen runde schwarze Flecke auf die hellen Anzüge getupft haben. Gelb und schaumig springen Gießbäche durch die Gossen, stauen sich hier und da in tanzendem Strudel. Wieder zuckt grell ein Blitz, und gellend kracht der Donner hinterher, der sich tausendfältig und prasselnd im Gefächer der Häuser zerbricht. Ein Bengel mit triefendem Haar und aufgekrempelten Hosen rennt in den Regen hinein und fischt sich Hagelkörner aus dem Sturzbach, preßt das kalte Kristall mit den Händen, als wäre es Winter und die rechte Zeit zum Schneeballieren.

Und weiter hetzen die Ungeheuer, stürzen sich ins Meer und wühlen wild die Wasser auf, daß sie gischend hochspritzen in flirrenden Schwaden.

Nicht nur wir Heutigen stehen staunend am Strand und erschauen gebannt dieses großartige Schauspiel. Nein, schon vor mehr als hundert Jahren erlebten dies andere, und einer in Danzig schrieb es auf:

> „Ein Gewitter war plötzlich da. Sturm wütete auf dem Meer. Wie Berge wälzten sich die Wellen ans Ufer. Das ganze Meer war in Aufruhr. Der Fittich des Sturmes rauschte mit gewaltiger Kraft über die Tiefe hin. Das Meer war ein Gebirge von Schaum, das sich wie ein Riese erhob und wieder donnernd im Nichts verschwand. Die Schiffe tanzten wie Nußschalen herum in diesem ungeheuren Tumulte. Plötzlich riß das Ankerseil des einen. Nun fuhr es in die Tiefe hinab, blieb verschwunden, tauchte weit ab wieder aus den Fluten auf. Dann warfen es die Wogen wie einen Ball auf ihrem Rücken umher. Nochmals kam es zum Vorschein, seine Masten aber waren zerschellt, sein Tauwerk zerrissen. Seine Segel flatterten zerfetzt in den Lüften. Hoch rollte eine Wasserlawine daher, ein Augenblick noch, und das stolze Schiff war nicht mehr. Die Wogen warfen brüllend seine Trümmer ans Ufer. Wie groß ist der, dessen Diener Donner und Sturm sind!"

Und immer wieder werden wie einst und heute Menschen am Meer stehen und überwältigt sein von diesem grandiosen Schauspiel. Und immer wieder wird in ihrer Brust voller Verwunderung und Demut der Ruf wach werden: „Wie groß ist der, dessen Diener Donner und Sturm sind!"

**Ausschneiden!** **Gültig nur für die pommerellische Grenzzone!** **Aufbewahren!**

# Die Beschränkungen in der pommerellischen Grenzzone.

Wie wir in unserer Dienstag-Ausgabe (Nr. 190 vom 22. August) berichtet haben, sind durch eine neue Verordnung des Innenministers auf verschiedene Gebiete der **pommerellischen Grenzzone** Beschränkungen ausgedehnt worden, die für den Grenzstreifen in den Paragraphen 3—12, 18, 24—26 und 32 der Verordnung des Innenministers vom 22. Januar 1937 vorgesehen sind. Nachstehend bringen wir diese Bestimmungen nochmals in Erinnerung.

§ 3.

**Personalurkunden.**

Jeder der im Grenzstreifen (w strefie nadgranicznej) wohnt, oder sich dort vorübergehend aufhält, ist verpflichtet, einen Personalausweis zu besitzen, der auf die Art und Weise und nach dem Muster ausgestellt wird, wie dies die Verordnung des Innenministers vom 29. 11. 1928 über die Personalausweise (Dz. U. R. P. Nr. 100, Poz. 898 — unser Blatt von 1928, Seite 801) vorschreibt.

§ 4.

Von der Verpflichtung zum Besitz der im § 3 genannten Personalausweise sind befreit:

1. Die mit vorgeschriebenen gültigen Legitimationen versehenen Staats- und Kommunalbeamten, die im aktiven Dienst stehenden Soldaten und die im Staatsdienst stehenden Kontraktangestellten, sowie deren Familienmitglieder;
2. Ausländer, die im diplomatischen oder Konsulardienst stehen, sowie deren Familienmitglieder, die durch das Außenministerium ausgestellte Legitimationen besitzen;
3. Ausländer, die einen gültigen Personalausweis (Paß) besitzen, der durch die Behörden eines fremden Staates oder durch die polnischen Behörden ausgestellt ist;
4. polnische Staatsangehörige, die einen zeitlich gültigen Auslandspaß besitzen;
5. Personen, die nicht im Grenzstreifen (w strefie nadgranicznej) wohnen, die zeitlich gültige Urkunden besitzen, die den Paß ersetzen (Grenzüberschreitungsscheine), sofern diese Urkunden mit einer Photographie des Inhabers versehen sind — jedoch nur dann, wenn es sich darum handelt, einen Weg zurückzulegen, der direkt bis zum oder vom Grenzüberschreitungspunkt führt, oder soweit es sich um einen Aufenthalt am Grenzübergangspunkt im Zusammenhang mit der Grenzkontrolle bzw. um einen Aufenthalt in einer anderen Ortschaft oder auf einem Gebiete handelt, die bzw. das in der Urkunde genannt ist;
6. Minderjährige bis zur Vollendung des 13. Lebensjahres.

§ 5.

**Wohnort und Aufenthalt im Grenzstreifen.**

1. Personen, die den Wunsch haben, in einer in dem Grenzstreifen (w strefie nadgranicznej) gelegenen Ortschaft zu wohnen, müssen dazu eine Genehmigung erlangen von der Kreisbehörde der allgemeinen Verwaltung, die für die Lage der Ortschaft zuständig ist, in der sie zu wohnen beabsichtigen.

2. Die Vorschrift des Abs. 1 findet auch auf diejenigen Personen Anwendung, die die Genehmigung zum Aufenthalt im Grenzstreifen besitzen, von welcher im § 7 die Rede ist, sofern sie in demselben zu wohnen wünschen.

§ 6.

In das Einwohnerregister können in den auf dem Gebiete des Grenzstreifens gelegenen Gemeinden nur solche Personen aufgenommen werden, welche die im § 5 vorgeschriebenen behördlichen Genehmigungen besitzen.

1. Die Wojewoden sind befugt, den Aufenthalt von Personen im Grenzstreifen, die dort nicht ständig wohnen, von der Erlangung einer vorherigen besonderen Genehmigung abhängig zu machen, mit der Maßgabe, daß:

§ 7.

1. die behördliche Genehmigung für einen vorübergehenden Aufenthalt in Fällen der begründeten Notwendigkeit von der für den Wohnort des Gesuchstellers zuständigen Kreisbehörde der allgemeinen Verwaltung bzw. von der für den betreffenden Abschnitt des Grenzstreifens zuständigen Kreisbehörde der allgemeinen Verwaltung nach vorherigem Einvernehmen mit der vorgenannten Kreisbehörde der allgemeinen Verwaltung erteilt werden kann;
2. die behördlichen Genehmigungen für die Zeitdauer erteilt werden, die notwendig ist, um den Zweck des Aufenthalts im Grenzstreifen zu erreichen; im Falle begründeter Notwendigkeit können die Genehmigungen nur von der Kreisbehörde der allgemeinen Verwaltung verlängert werden, die für den betreffenden Abschnitt des Grenzstreifens zuständig ist;
3. die behördlichen Genehmigungen den Inhabern nur zum Aufenthalt in den betreffenden Ortschaften des Grenzstreifens berechtigen, die in der diesbezüglichen Genehmigung benannt sind;
4. die in den Gemeinden, welche an die im Grenzstreifen gelegenen Gemeinden angrenzen, wohnhaften Personen in den Fällen der begründeten Notwendigkeit zeitlich begrenzte behördliche Genehmigung erhalten können, die dazu berechtigen, sich auf das Gebiet des Grenzstreifens zu genau beschriebenen Zwecken, und zwar nur in die in der Genehmigung genannten Ortschaften zu begeben;
5. die Kreisbehörde der allgemeinen Verwaltung des Grenzkreises jederzeit der sich vorübergehend auf Grund einer behördlichen Genehmigung im Grenzstreifen aufhaltenden Person den weiteren Aufenthalt verbieten kann, wenn sie dies mit Rücksicht auf die Sicherheit und den Schutz der Grenzen für notwendig befindet: die Person, welcher der weitere vorübergehende Aufenthalt verboten worden ist muß den Grenzstreifen innerhalb von 24 Stunden verlassen.

2. Die im vorhergehenden Absatz genannten Aufenthaltsbeschränkungen können im Verordnungswege für eine vorübergehende Zeitdauer für das ganze Gebiet des Grenzstreifens in der Wojewodschaft oder für gewisse Abschnitte desselben eingeführt werden.

§ 8

Die Vorschriften der §§ 5 und 6 haben keine Geltung und die Vorschriften des § 7 können keine Anwendung finden gegenüber den:

1. polnischen Staatsangehörigen die mindestens seit 6 Monaten vor dem Tage des Inkrafttretens dieser Verordnung in den im Grenzstreifen (w strefie nadgranicznej) gelegenen Ortschaften wohnen, und zwar gilt dies nur bezüglich des Grenzstreifens des Kreises, auf dessen Gebiet sich ihr Wohnsitz befindet, sowie bezüglich der Gemeinden der Nachbarkreise, die unmittelbar an den betreffenden Kreis angrenzen;
2. polnischen Staatsangehörigen, die im Grenzstreifen unbewegliches Eigentum besitzen, jedoch auf demselben nicht wohnen, und zwar gilt dies nur bezüglich des Grenzstreifens des Kreises, auf dessen Gebiet sich ihr unbewegliches Eigentum befindet, sowie bezüglich der Gemeinden der Nachbarkreise, die unmittelbar an den betreffenden Kreis angrenzen;
3. Familienmitgliedern der in den Pkt. 1 und 2 dieses Paragraphen erwähnten Personen, die mit ihnen in einem gemeinsamen Haushalt leben, soweit es sich um den Aufenthalt auf den in diesen Punkten erwähnten Gebieten handelt;
4. mit vorgeschriebenen gültigen Legitimationen versehenen Staats- und Kommunalbeamten, den im aktiven Dienst stehen Soldaten, den im Staatsdienst stehenden Kontraktangestellten, die sich im Zusammenhang mit der Erfüllung ihrer Dienstpflichten im Grenzstreifen aufhalten, ferner gegenüber den sie amtlich begleitenden Personen. Die in diesem Punkt genannten Personen müssen entweder vorgeschriebene Legitimationen oder Bescheinigungen der Staatsbehörden besitzen, in denen die Notwendigkeit des Aufenthalts in den bezeichneten Ortschaften, oder auf den Gebieten des Grenzstreifens festgestellt wird;
5. Familienmitgliedern von Staatsbeamten, von im aktiven Dienst stehenden Soldaten sowie von im Staatsdienst stehenden Kontraktangestellten, die im Grenzstreifen wohnen, sofern sie mit ihnen in einem gemeinsamen Haushalt leben;
6. Ausländern, die das Recht der Exterritorialität genießen, sowie gegenüber den Berufskonsuln, den ihnen zugeteilten Berufsbeamten wie auch deren Familienmitgliedern, welches vom Außenministerium ausgestellte Legitimationen besitzen, sofern sie Bürger des fremden Staates sind, der sie entsandt hat. — bezüglich des Grenzstreifens, der sich auf dem Gebiete des Konsularbezirks befindet.

Die Vorschriften des § 7 können darüber hinaus nicht auf Personen in Anwendung gebracht werden, die mit entsprechenden zeitlich gültigen Reiseurkunden (Pässen, Grenzübergangsscheinen) versehen sind, sofern es sich darum handelt, einen Weg zurückzulegen, der direkt bis zum Grenzübergangspunkt führt, und der den Grenzübergangspunkt mit dem Übergang auf der Grenzlinie bei der Ausfahrt verbindet, oder soweit es sich um den Weg handelt, der vom Grenzübergangspunkt bei der Einfahrt in das Inland führt, ferner soweit es sich um den Aufenthalt an den Grenzübergangspunkten im Zusammenhang mit der Grenzkontrolle und schließlich um einen vorübergehenden Aufenthalt in einer Ortschaft, die in der Reiseurkunde (dem Paß oder Grenzübergangsschein) benannt und im Grenzstreifen gelegen ist, handelt.

§ 9

Die Wojewoden haben, falls sie die im § 7 vorgesehenen Verordnungen erlassen, anzuordnen, daß die Personalausweise der in den Punkten 1, 2, 3 und 5 des § 8 genannten Personen mit Bescheinigungen versehen sein müssen, in denen diesen Personen das Recht ihres Aufenthaltes auf den bezeichneten Gebieten des Grenzstreifens ohne die Erlangung besonderer behördlicher Genehmigungen festgestellt wird.

§ 10

**Meldewesen und Nachtverkehr im Grenzstreifen.**

1. Wer sich in irgend einer Ortschaft aufhält, die auf dem im Verfahren des § 17 bezeichneten Gebiete des Grenzstreifens liegt, muß beim zuständigen Gemeindeamt vor dem Ablauf von 24 Stunden vom Zeitpunkt der Ankunft in dem Grenzstreifen, ohne Rücksicht auf die Zeitdauer, die für den Aufenthalt notwendig ist, angemeldet werden.
2. Befindet sich die Gemeindeverwaltung nicht am Orte, so hat das örtliche Gemeindeorgan (der Schulze) die Anmeldung entgegenzunehmen.
3. Bei der Anmeldung ist die behördliche Genehmigung zum Aufenthalt im Grenzstreifen vorzulegen, wenn eine solche Genehmigung in dem betreffenden Abschnitt des Grenzstreifens besessen werden muß.
4. Die Vorschrift des Abs. 1 findet keine Anwendung auf Staats- und Kommunalbeamte, im aktiven Dienst stehende Soldaten sowie auf die im Staatsdienst stehenden Kontraktangestellten, wenn sie sich im Grenzstreifen im Zusammenhang mit der Ausübung ihrer Dienstpflichten aufhalten und gilt auch nicht für die im § 4, Pkt. 2 genannten Personen.
5. Über jede vollzogene Anmeldung hat die Gemeinde (der Schulze) stets eine Bescheinigung auszustellen.
6. Über jede angemeldete Person muß die Gemeinde (der Schulze) das nächste Organ der Staatspolizei oder des Grenzschutzes vor dem Ablauf von 48 Stunden von der Anmeldung an gerechnet, in Kenntnis setzen.

§ 11

1. Die Ausführung der Meldepflicht obliegt den Hauseigentümern bzw. Pächtern oder den anderen Personen, die im Art. 7, 8 und 10 der Verordnung des Staatspräsidenten vom 16. 3. 1928 über die Evidenz und die Kontrolle der Volksbewegung (Dz. U. R. P. Nr. 32, Poz. 309) in der Fassung des Gesetzes vom 15. 3. 1932 (Dz. U. R. P. Nr. 38, Poz. 390) bezeichnet sind.
2. Wenn die in dem Grenzstreifen eintreffende Person den im Abs. 1 genannten Personen die Erfüllung der auf ihnen ruhenden Meldepflichten erschwert oder unmöglich macht, sind alsdann diese verpflichtet, der Gemeinde oder, sofern sich das Gemeindeamt nicht am Orte befindet, dem Schulzen davon unverzüglich Mitteilung zu machen.
3. Erhält die Gemeinde (der Schulze) die im Abs. 2 genannte Mitteilung, so ist sie (er) verpflichtet, die sich der Anmeldung entziehende Person unverzüglich dem nächsten Organ der Staatspolizei oder des Grenzschutzes zuzuführen.

§ 12.

Auf jedesmaliges Verlangen der Behörden der allgemeinen Verwaltung, der Organe der Staatspolizei bzw. des Grenzschutzes sowie der Gemeindeämter oder Gemeindeorgane sind die sich im Grenzstreifen aufhaltenden Personen verpflichtet, ihren Personalausweis oder den im § 4 genannten Ausweis mit der Anmeldebescheinigung und der behördlichen Genehmigung, die zum Aufenthalt im Grenzstreifen berechtigt, falls der Besitz einer solchen Genehmigung in dem betreffenden Abschnitt des Grenzstreifens zur Pflicht gemacht ist, vorzuzeigen.

§ 18.

**Benutzung der Wege.**

1. Wenn die Rücksichten auf die Sicherheit oder den Schutz der Grenzen es bedingen, kann die Benutzung einzelner Land- und Wasserwege, die durch das Gebiet des Grenzstreifens führen, bzw. die Benutzung gewisser Abschnitte dieser Wege durch die zuständigen Wojewoden von einer besonderen Genehmigung der Kreisbehörde der allgemeinen Verwaltung abhängig gemacht werden.

2. Die im vorstehenden Absatz genannten behördlichen Genehmigungen können Bedingungen für die Benutzung dieser Wege enthalten.

§ 24.

**Besitz von photographischen Apparaten**

**sowie von Einrichtungen und Mitteln, welche die Möglichkeit geben, sich auf Entfernung zu verständigen.**

1. Der Besitz von fotografischen Apparaten aller Art sowie das Fotografieren und Filmen auf dem Gelände des Grenzstreifens (na terenie strefy nadgranicznej) ist ohne besondere Genehmigung der Kreisbehörde der allgemeinen Verwaltung verboten.

2. Das Verbot, fotografische Apparate ohne Genehmigung zu besitzen, erstreckt sich nicht auf Personen, die durch das Gelände des Grenzstreifens reisen, ohne sich dort aufzuhalten.

3. Die Wojewoden bestimmen die Bedingungen, unter denen das Fotografieren, das Filmen sowie die Beförderung (der Transport) von fotografischen Apparaten auf dem Gelände des Grenzstreifens gestattet ist.

§ 25.

1. Der Besitz von Apparaten aller Art, Einrichtungen und anderer Mittel, die die Möglichkeit geben, sich auf Entfernung zu verständigen (z. B. Telefon, Telegraf, Radio usw.) im Grenzstreifen (w strefie nadgranicznej), mit Ausnahme von radiofonischen Empfangsapparaten, erfordert eine besondere Genehmigung der Kreisbehörde der allgemeinen Verwaltung, unabhängig von den Genehmigungen der anderen Behörden, deren Erlangung die entsprechenden Vorschriften zur Pflicht machen.

2. Die im Absatz 1 genannte behördliche Genehmigung ist auch zur Zucht und zur Haltung von Tauben aller Art notwendig.

3. Die Vorschriften des Abs. 1 und 2 gelten nicht für die staatlichen und kommunalen Ämter und Organe sowie für die Staatsunternehmen, und soweit es sich um Tauben handelt, auch nicht für die vorschriftsmäßig registrierten Taubenzüchter, die die Taubenzucht im Einvernehmen und unter Aufsicht der Militärbehörden betreiben.

§ 26.

**Benutzung der Grenzgewässer.**

Die Ausübung der Fischerei auf den Grenzgewässern, die Förderung von Materialien aus dem Flußbett dieser Gewässer, wie auch die Schiffahrt und die Flößerei auf diesen Gewässern erfordern eine besondere Genehmigung der Kreisbehörde der allgemeinen Verwaltung, die für den Ort des Fischfangs bzw. des Beginns der Flößerei oder der Schiffahrt auf den Grenzgewässern zuständig ist.

§ 32.

**Uebergangs- und Schlußbestimmungen.**

1. Die Personen, die vorübergehend im Grenzstreifen (w strefie nadgranicznej) wohnen oder sich dort vorübergehend aufhalten und am Tage des Inkrafttretens dieser Verordnung noch nicht den im Paragraphen 3 genannten Personalausweis besitzen, sind verpflichtet, sich diesen Personalausweis spätestens im Laufe von 30 Tagen vom Tage des Inkrafttretens dieser Verordnung an zu besorgen, sofern sie von dieser Pflicht gemäß § 4 nicht befreit sind.

2. In Ausnahmefällen, in denen die Erlangung des Personalausweises in der im Abs. 1 genannten Frist sich aus Gründen, die als gerechtfertigt anerkannt werden, als unmöglich herausstellen sollte, kann die Kreisbehörde der allgemeinen Verwaltung diese Frist für die Zeitdauer verlängern, die zur Erlangung des Ausweises notwendig ist.

**Alle diese Bestimmungen, die bisher nur für den schmalen Grenzstreifen Gültigkeit hatten, gelten nunmehr für die gesamte Grenzzone in der Wojewodschaft Pommerellen.**

*

**Aufenthaltsbeschränkungen.**

In der betreffenden Verordnung des Innenministers ist ferner auf den Art. 6 Abs. 3 der Verordnung des Herrn Staatspräsidenten vom 23. Dezember 1927 über die Staatsgrenzen hingewiesen worden. Diese Bestimmung hat folgenden Wortlaut:

„Der Wojewode oder die von ihm ermächtigte Kreisbehörde der allgemeinen Verwaltung kann einzelnen Personen das Wohnen und den Aufenthalt auf dem Gebiet des Grenzstreifens für eine bestimmte Zeitdauer oder für dauernd verbieten, sofern Rücksichten der Sicherheit und des Grenzschutzes dies erheischen.

Unser Günther
ist glücklich eingetroffen.

Dieses zeigen in dankbarer Freude an

**Edmund Eisnack und Frau**
**Borghild** geb. **Neumann.**

Bromberg, den 21. August 1939. 4950

---

*Die glückliche Geburt eines Sonntagsjungen zeigen hocherfreut an*

*Artur Wünsch und Frau Edith*
*geb. Dobbert*

*Grudziądz, 20. August 1939* 4940

---

Als Verlobte grüßen
Irmgard Mietzner
Horst Balewski

Białochowo 20. August 1939 Grudziądz 4938

---

*Von der Reise zurückgekehrt*
**Dr. Staemmler**

---

**Kräft. Erdbeerpflanzen** in den Sorten „Afrika", „Deutsch Evern", „Laxtons Noble", „Oberschlesien", „Madame Moutot" gibt ab per 100 Stück 4.00 zł, per 1000 Stück 30.00 zł 4768

**E. BARTEL,**
Gärtnerei,
**Toruń-Mokre,**
Dworcowa 19—27.

---

**Jalousien, Markisen** auch Reparaturen.
**Fr. Wegner,** 1911
Bydg., Kupienica 20.

---

Gestern nachm. entschlief sanft meine liebe, herzensgute Mutter und Omama, unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante

Frau

# Johanna Kriewald

geb. Meyer

im 80. Lebensjahre.

Im Namen aller trauernden Verwandten
**Hildegard Rosenow geb. Kriewald**

Bromberg, den 22. August 1939.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 24. August, nachm. 3½ Uhr von der Kapelle des alten evang. Friedhofes aus statt. 2224

---

## Sie photographieren nicht?



Und doch haben Sie eine Schachtel voll loser Bilder, die immer wieder herausfallen und verloren gehen können. Kleben Sie Ihre Bilder in ein Album. Sie können schon für wenig Geld bei uns ein schönes Album erstehen. Erst dann werden Sie Freude an Ihren Bildern haben. Besuchen Sie uns und lassen Sie sich unsere große Auswahl Photoalben unverbindlich vorlegen.

**A. DITTMANN T. z o. p., BYDGOSZCZ**
**Papier- und Schreibwaren — Büroartikel**
Marsz. Focha 6 — Tel. 3061.

---

## Privatlogis in Danzig

(Telefon 21984) 4244
in bester zentraler Lage und gutem Hause
**Frau H. Schmidt,** Kohlenmarkt 13. 3.

---




für Damen- u. Herrenbekleidung reell, gut und preiswert 1219

**Nur bei KUTSCHKE**
Inhaber: **F. u. H. Steinborn**
Telefon 1101 Bydgoszcz Gdańska 3.

---

## Die ewig alte und doch immer neue Bitte!

Denken Sie auch alle an uns, wenn Sie Fallobst haben? Bis jetzt wenig, wenn auch herzlich. Wir brauchen aber viel, viel mehr und bitten sehr um gütige Spenden. Gott vergelt's.

Für Alle dankt die Kindermutter
**Schwester Olga.**

Bydgoszcz, Toruńska 17. 4952

---

## Petkuser Roggen

**I. Absaat**
von leichtem Boden stammend, liefert bei Rabattgewährung an Händler 4942
**Dr. Germann, Tucholka,**
p. Kęsowo, pw. Tuchola.

---

## Heirat

Ein strebsames, gebildetes, junges, evangl. Mädel wünscht sich
**Lebensgefährten**
Nur ernstgemeinte Zuschriften, möglichst mit Bild, sind zu richten unter **J 4926** an die „Deutsche Rundschau".

---

## Offene Stellen

Gesucht wird zu sofort oder spät. ein ev., nicht zu jung., mögl. unverheirat., landwirtschaftl.
**Beamter**
der poln. Spr. mächtig, für ca. 1000 Morg. groß. Gut in Pommerell. mit intensiv. Betr., Rübenbau usw. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Gehaltsforderung. unter **B 4899** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

---

**Landw. Beamten**
für 720 Morg. Brennereiwirtschaft unter Leitung des Chefs **sucht**
**Harrass, Boroszewko**
poczta Swarożyn. 4895

---

Tüchtiger
**2. Beamter**
mit 1—2 Jahr. Praxis, ab sofort für größeres Gut gesucht. Polnisch in Wort und Schrift erwünscht, desgleichen Besitz eines Fahrrades und Bettzeug. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften erbittet
**Majętność Glupon**
**pocz. Kuślin**
**pow. Nowy-Tomyśl**
Nichtantwort gilt als Absage. 4947

---

**Gutsverwalter**
der polnischen u. deutschen Sprache mächtig zur selbständig. Führung einer 1000 Morg. großen Wirtschaft in Pom., per 1. Januar **gesucht.** Bewerb. mit nur besten Empfehlg. woll. sich melden unt. **L 4928** a. d. G. d. Z.

---

Zum 1. 10. 1939 findet ein junger Landwirt mit poln. Sprache u. landw. Schule **als Eleve** oder **2. Beamter** für intensive Rübenwirtschaft m. Pferde- und Viehzucht, sowie Industrie, Stellung. Off. unter **K 4927** an die „Deutsche Rundschau". Daselbst findet ein ordentliches **Küchenmädchen** Stellung unter Küchenfräulein auch zum Federvieh.

---

**Kampagnebrenner**
ledig, erfahren,
**sucht Stelle**
**Brennereigehilfe**
**wird gesucht**
Offerten unter **D 2227** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten

---

## Führer

für Raupenschlepper von sofort **gesucht.**
**Gut Schoenfeld bei Danzig.** Tel. 21993.

---

Aelterer, erfahrener
**Schofför**
gut. Wagenpfl., f. Lieferwag. p. sof. ges. Off. mit Zgn.-Abschr. u. **P 2197** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

---

Suche zum 1. Septbr. selbständigen, in Obstbaumpflege erfahrenen
**Gärtner,**
der auch für Bienenzucht Verständnis hat.
**Lydia Reiß,**
**Gromadno,** p. Szubin.
2221

---

**Suche** zu sofort unverh.
**Gärtner**
oder Mann mit Interesse für Garten, evtl. Invalide. **Bewbg.** an
Frau **Falkenthal,**
Siupowo, p. Mrocza
powiat Bydgoszcz. 2216

---

Suche zum sofortigen Antritt einen
**Müllergesellen,**
welcher selbständig einen Mühlenbetrieb mit Sauggasmotorantrieb führen kann. Gleichzeitig wird ein
**Müllerlehrling**
gesucht. Gefl. **Bewerb.** unter **M 4943** an die „Deutsche Rundschau".

---

Suche zu sofort 4807
**Wald- u. Feldhüter**
der im Besitz eines Waffenscheins ist. Zgn.-Abschriften u. Gehaltsansprüche an
**Grams, Radziejewo,**
p. Starogard.

---

**Friseur-Lehrling**
von sofort gesucht.
**A. Gudzun,**
**Jagiellońska 26.** 2226

---

**Lehrling**
aus guter Familie
**stellt sofort ein**
**Jan Krause,** Bäckerm
Grunwaldzka 63. 2228

---

Tüchtigen
**Schneiderlehrling**
nimmt an. Freie Kost und Schlafstelle im eigenen Hause.
**Krahn, Solec-Kuj.** 4917

---

Suche für mein Kolonialwaren- u. Farbengeschäft einen
**Lehrling**
Sohn achtbarer Eltern mit den nötigen Schulkenntnissen. 4923
**Gerhard Penner**
**Tiegenhof**
Freie Stadt Danzig.

---

Gesucht z. 1. September
**Jungwirtin**
mit Kenntnissen im Kochen, Einmachen u. Geflügelzucht für mittleren Landhaushalt, sowie jüngeres 4922
**Stubenmädchen**
mit Kenntnissen im Nähen und Wäschebehandlung. Bewerbungen m. Lichtbild an
**Käthe Rimann,**
**Cerekwica,**
poczta Rokietnica,
pow. Poznań.

---

# LEIPZIGER HERBSTMESSE 1939

Vom 27. — 31. August 1939

Alle Auskünfte erteilt das
**Leipziger Messamt**
**Leipzig /** Deutschland
oder
**Bydgoszcz, Gdańska 7** 4648

**60% Fahrpreis-Ermässigung**
auf den
**deutschen Reichsbahnstrecken**

---

Suche zu sof. od. später
**eine Wirtin oder Stütze**
selbständ. und firm im Koch., Back. u. Einweck., für Gutshaush. i. Kreise Tuchola Pom. Meldg. mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter **D 4907** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

---

Weg Verheiratung der langjährigen 4896
**Wirtin**
**Ersatz gesucht**
zum 1. Septemb. Feine Küche, Back., Brotback. u. Federviehz. verlangt.
Frau **L. v. Gierke sen.,**
**Polanowice,**
p. Kruszwica, powiat Inowrocław.

---

**Wirtschafterin**
selbständ., für 3-Pers.-Haush. per sof. gesucht. Angebote unter **A 4893** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

---

Erfahrene 4945
**Stütze**
mit Koch- u. Nähkenntnissen für Geschäftshaushalt gesucht.
**Frau E. Krogoll**
**Nowe (Pomorze).**

---

**Suche** per 1. od. 15. 9. eine tüchtige erfahrene zuverlässige
**Kinderpflegerin**
zu 3 Kindern, 5½, 1½ und Säugling. Offert. bitte zu richten an
Frau **Schiller**
Szlachęcin, p. Owińska, powiat Poznań. 4807

---

Zum 1. 9. oder später suche ich ordentliches, gewandtes 4911
**Stubenmädchen**
und erfahrenen, zuverlässigen, unverheirat.
**Gärtner**
für Gutsgarten mit Treibhaus.
**Frau Maria Witte**
**Nowydwór**
p. Dubielno, k. Chełmży

---

**Suche** z. 1. Sept. oder später gebildet. junges
**Mädchen**
zur Pflege u. Beschäftigung meiner 3 Kinder im Alter von 1¼—6 J. Bewerbung. m. Säuglings- od. Fröblerinnenkursus bevorzugt. Gehalt 50 — 60 zł. 4900
Frau **Strebe**
Rittergut Falęcin
Post Chełmża Pomorze

---

**Älter. Mädchen**
**od. alleinstehende Frau** zur selbständ. Führung ein. Stadthaushalt. **ges.** (monatlich 20—25 zł).
**Frau Pfeiffer, Tczew,**
Plac Pierackiego 22. 4946

---

Eine junge
**Zuarbeiterin**
f. Maßschneid. stellt ein
**A. Radke Krakowska 1/6.**

---

**1. Stubenmädchen od. Dienermädchen**
mit guten Kenntnissen im Servieren, Plätten und Nähen zum 1. 9. **gesucht.** Zeugnisabschr. und Gehaltsforderung zu richten an Frau
**Gerda Lehmann**
**Przybyszewo,** p. Długie Stare, powiat Leszno.

---

Suche v. 1. od. 15. 9. ehrl.
**Hausmädchen**
aufs Land. **Frau Belau,**
**Trzemiętowo,** p. Bydg.
2214

---

Evangelisches
**Hausmädchen**
für bäuerlichen Haushalt von sofort **gesucht.** Gehalt 20 — 25 zł monatlich. 4901
**Kliewer, Sosnówka,**
powiat Chełmno,
poczta Rudnik
koło Grudziądza.

---

**Frau oder Mädchen**
z. selbständ. Führ. eines Haushalts gesucht 2184
**Sobieskiego 6, Wohn. 3**

---

Gesucht evgl.
**Alleinmädchen**
ehrl., fleiß., das schon in Stell. war u. alle Hausarbeit versteht, f. klein. Stadt-Pfarrhaushalt. Gehalt 30 Złoty. Letzte Zeugnisse erbeten. Angebote unter **W 4860** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

---

Gesucht z. 1. 9. tüchtiges
**Alleinmädchen**
das schon in Stellung war und alle Hausarbeiten versteht.
**Mohr,**
Neuer evgl. Friedhof,
**ul. Zaświat 6.** 2222

---

Für sofort od. 1. 9. 1939 ein
**Mädchen**
welches ehrlich ist, für einen 4-Personenhaushalt **gesucht.** 2194
Frau **Teske, Matarnia**
p. Firoga, p. Kartuzy.

---

Für ein evangl. Pfarrhaus ohne Außenwirtschaft (1 Person) wird
**ein sauberes Mädchen**
gesucht, das gut kocht und die Wirtschaft versehen kann. Gehalt 25 zł. Zuschriften mit Lichtbild an die Filiale „Deutsche Rundschau",
**Działdowo, Rynek 37.**
4909

---

Kinderloser Gutshaushalt sucht evangel.
**junges Mädchen**
das sich in Küche und Haush. vervollkommn. will. b. Familienanschl. u. Taschengeld. Offerten unter **K 4789** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

---

Gebildetes
**junges Mädchen**
für Ausbildg. in Haus, Garten, Buchhaltung a. Landgut mit Industrie findet bei freier Station Stellung. Angeb. unt. **H 4763** a. d. Geschst. d. Ztg.

---

## Stellengesuche

Evangl., landwirtsch. Beamter, 30 Jahre alt, der deutschen u. poln. Sprache mächtig, durchaus energisch, ehrlich und fleißig, versteht jede Prax., sucht ab sof. od. spät. Stellung als
**Beamter oder Wirtschafter.**
Angeb. u. **U 2212** a. die „Deutsche Rundschau".

---

**Schofför**
gute Ausbildung, rot. Diplom **sucht** bei bescheidenen Ansprüchen **Stellung** von sofort oder später. Off. unt. **S 2202** a. d. G. d. Z.

---

Deutsche
**Volksschullehrerin**
kath., mit 2-jähriger Schulpraxis **sucht Stellg.** als Hauslehrerin. Angebote unter **C 4906** an die Geschst. d. Ztg.

---

**Wirtin**
evgl., tüchtig im Fach, langjährig. Erfahrung. Mitte 30er, **wünscht sich zu verändern.** Offerten unt. **N 4944** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

---

**Suche** zum 15. 9. bezw. 1. 10. 1939 **Stellung** als
**Wirtin**
Habe gute Kenntn. im Kochen, Backen, Einwecken, Geflügelaufzucht u. Nähen. Zuschriften unter **O 2195** an die Geschst. d. Ztg.

---

Zum 1. 9. 1939 suche Stellung als
**Jungwirtin**
in einem besseren Gutshaushalt. Habe Kenntnisse im Kochen, Backen, Einmachen u. Geflügelzucht. Gutes Zeugnis vorhanden. Zuschrift. unter **E 2146** an die „Deutsche Rundschau" erbeten.

---

Suche Stellung als
**Haustochter**
auch n. Danzig. Gefl. Zuschrift. unt. **U 2219** a. d. Gschst. dies. Ztg. erb.

---

**22 j. Mädchen** aus gut. Hause **sucht** zum 15. 9. oder 1. 10. **Stellung**
**als Haustochter**
auf Gut mit Familienanschl. bei kl. Taschengeld. Zuschr. u. **Z 4861** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

---

Älteres, erfahrenes **Mädchen,** Vollwaise, sucht zum 1. September **Stellung als**
**Stütze d. Hausfrau**
oder **Hausmädchen.** Gefl. Off. unt. **B 2213** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

---

In allen Zweigen des Haushalts **erfahrenes Mädchen sucht Stelle** als
**Stütze**
**od. Stubenmädchen.** Gute Zeugnisse vorh. Off. u. **C 2223** a. d. Gst.

---

Besseres Mädchen sucht Stellung **als Stütze** in besserem Hause. Gute Zeugn. vorhand. Off. u. **B 2200** a. d. G. d. Z.

---

**Suche Stellung nach Warschau**
**zum 1. 9. 1939.**
Zweisprachig — etwas Koch- u. Nähkenntnisse. Off. u. **Z 2218** an die „Deutsche Rundschau".

---

## An- u. Verkäufe

**Gastwirtschaft**
oder
**Kolonialw.-Gesch.**
m. Land in größ. Kirchdorf bei 10000 Zł. Anz. zu kauf. ges. **St. Banz, Toruń,** Reja 16. 4878

---

Besseres
**Wohnhaus**
bald zu kaufen gesucht. Anzahlung bis 30 000 zł. Gefl. Off. u. **E 4911** a. d. „Deutsche Rundschau".

---

**Verbesserte Patent-Graepel-Siebe, Patent-Graepel-Schüttlerbelag.** 4641
Prospekte und Referenzen auf Wunsch durch
**Landwirtschaftliche Zentralgenossensch.**
**Filiale Bydgoszcz,**
Dworcowa 67.

---

**Sterken**
10—20 Stück, 1—1½ J. alt, ungedeckt, gut geformt, z. Zucht geeignet **suche zu kaufen.** Off. mit Preis per 50 kg erbittet **Dombrowski, Grudziądz,** Szewska 3, Tel. 1787. 4936

---

**Rollwagen**
in gutem Zustande 50—60 Ztr. Tragkraft,
**Federwagen,**
**kl. Eisschrank**
zum Verkauf. Zu erfr.
**Dworcowa 84, 3.** 2176

---

**Neuer Rollwagen**
auf Gummirädern — Tragfähigkeit 80 Ztr. — billig zu verkaufen.
**Saperów 16,** Tel. 1517.
2211

---

**Registrierkasse**
gut erhalten, zu kaufen gesucht. 2181
**H. Busch, Wąbrzeźno.**

---

**Brillantring**
ca. ¾ Karat verkauft. O. u. **P 4951** a. d. G. d. Z.

---

## Wohnungen

**3-Zimm.-Wohng.**
mit Bad u. Mädchenz., ab 1. September für 65 zł **zu vermieten.** Warmwasserheizg. Off. u. **W 2217** a. d. Geschst.

---

Alleinst., ält. Dame s. z. 1. 10. **3-Zimmerwohg. mit Bad** I. od. II. in gut. Hause. Off. u. **T 2203** an d. Exp. dies. Blattes.

---

**Stube und Küche**
geeign. f. alleinst. Pers.
2225 **Kujawska 30, W. 6.**

---

## Möbl. Zimmer

**Gesucht**
**2 möbl. Zimmer**
mit Küchenbenutzung od. ganze möbl. Wohnung (evtl. spät. Kauf). Off. u. **O 4949** a. d. G. d. Z.

---

**Möbliertes Zimmer**
m. Balk u. Bad zu verm.
**ul. 20. stycznia 22, W. 3.**
2196

---

**Möbliertes Zimmer**
zu vermieten 2186
**Petersona 2, Wohn. 2.**

---

**Gut möbl. Zimmer**
zu vermieten.
Sienkiewicza 35/3. 2210

---

## Pensionen

**Pension für Schüler**
in gutem Hause. 4794
**Gdańska 40, Wohng. 4.**

---

*Die Visitenkarte Ihrer Firma*

ist eine geschmackvolle Anzeige. In der „Deutschen Rundschau" veröffentlicht, verschafft sie Ihnen Eingang in jedes kaufkräftige Haus, vermittelt neue Bekanntschaften, neue Freunde, neue Käufer und erhält die alte Kundschaft.

---

# 14 Tage Sprachunterricht

nach der **bewährten** Methode 1717
**Toussaint-Langenscheidt**
für alle Leser dieses Blattes
**vollständig kostenlos!**

**Toussaint-Langenscheidt erfordert keine Vorkenntnisse, keine besondere Begabung. — Volksschulbildung genügt. — Für jeden geeignet.** Hunderttausende aller Berufskreise haben bereits mit bestem Erfolg danach gelernt und so ihre Lebenslage verbessert. Auch Sie schaffen es; versuchen Sie es nur. Teilen Sie uns auf nebenstehendem Abschnitt mit, welche Sprache Sie erlernen wollen. **Wir senden Ihnen Lehrmaterial für 14 Tage kostenlos und portofrei zu.** Es braucht nicht zurückgesandt zu werden. Sie gehen damit auch keinerlei Verpflichtung zum Kauf oder zum Abonnement ein. Senden Sie den Abschnitt heute noch ab!

**Langenscheidt'sche Verlagsbuchhandlg.**
**(Professor G. Langenscheidt) K. G.**
**Berlin-Schöneberg 453.**

Bitte, recht deutlich zu schreiben!

Ich ersuche um Zusendung der in der Deutschen Rundschau angebotenen Probelektion der
.................................
Sprache, kostenlos und unverbindlich.

Name: ____________
____________
Ort u. Post: ____________
453
____________
Straße: ____________

---

**Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund".**

Zakład graficzny i miejsce odbicia, wydawca i miejsce wydania: Drukarnia A. Dittmanna T. z o. p., Bydgoszcz, Dworcowa 13.
Naczelny redaktor: Gotthold Starke. Odpowiedzialni redaktorzy: Za politykę: Johannes Kruse, za dział gospodarczy: Marian Hepke, za kronikę lokalną, prowincjalną jakoteż za cały inny dział niepolityczny: Marian Hepke, za ogłoszenia i reklamy: Edmund Przygodzki, wszyscy w Bydgoszczy.
Zarzadzajacy zakładem graficznym: Hermann Dittmann, Bydgoszcz.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 191.

Bydgoszcz / Bromberg, Mittwoch, 23. August 1939.

# Wojewodschaft Pommerellen.

## Bromberg (Bydgoszcz)

22. August.

Gegen Preistreiberei.

### Höchstpreise für Backwaren, Fleisch und Fleischwaren.

Die Stadtverwaltung gibt die auf dem Gelände der Stadt geltenden Höchstpreise für Backwaren, Fleisch und Fleischwaren bekannt. Personen, die höhere als die genannten Preise fordern, werden streng bestraft.

| | | |
|---|---|---|
| 1 Kilogramm Brot aus 65proz. Roggenmehl | 0,28 | Złoty |
| 1 Kilogramm Brot aus 95proz. Roggenschrot | 0,25 | „ |
| Eine Wassersemmel aus 65proz. Weizenmehl (60—65 Gramm) | 0,05 | „ |
| 1 Kilogramm Schweineschmalz | 2,50 | „ |
| 1 Kilogramm frischer und gesalzener Speck | 1,80 | „ |
| 1 Kilogramm Bauchfleisch, frisch | 1,50 | „ |
| 1 Kilogramm Bauchfleisch, geräuchert | 1,80 | „ |
| 1 Kilogramm Kammstück | 1,50 | „ |
| 1 Kilogramm Schweinefleisch vom Schinken | 1,60 | „ |
| 1 Kilogramm Geschlinge | 1,10 | „ |
| 1 Kilogramm Eisbein | 1,20 | „ |
| 1 Kilogramm Spitzbein | 0,40 | „ |
| 1 Kilogramm Kotelett | 1,70 | „ |
| 1 Kilogramm Schweineleber | 1,60 | „ |
| 1 Kilogramm Nieren | 1,10 | „ |
| 1 Kilogramm Spannrippe | 1,30 | „ |
| 1 Kilogramm Rostbeaf | 1,50 | „ |
| 1 Kilogramm Rindfleisch ohne Knochen | 1,80 | „ |
| 1 Kilogramm weiße Bratwurst | 2,00 | „ |
| 1 Kilogramm pommersche Bratwurst | 1,70 | „ |
| 1 Kilogramm Knoblauchwurst 1. Güte | 1,60 | „ |
| 1 Kilogramm Knoblauchwurst 2. Güte | 1,20 | „ |
| 1 Kilogramm Königsberger | 2,40 | „ |
| 1 Kilogramm gewöhnliche Leberwurst | 1,20 | „ |
| 1 Kilogramm Landleberwurst (mit Fett) und (ohne Fett) | 2,40 | „ |
| 1 Kilogramm gewöhnlicher Preßkopf | 1,00 | „ |
| 1 Kilogramm Grützwurst 1. Güte | 1,10 | „ |
| 1 Kilogramm Grützwurst 2. Güte | 0,60 | „ |

§ **Leichtathletik-Kampf Polen—Ungarn in Bromberg.** Wie die „Pat" meldet, wird der Leichtathletikkampf zwischen den Frauen Polens und Ungarns am 3. September statt wie vorgesehen in Drohobycz, in Bromberg stattfinden. Die ungarischen Farben wird u. a. auch die bekannte Olympiasiegerin im Hochsprung Czak vertreten.

§ **Selbstmord eines Betrunkenen.** Spaziergänger, die am Sonntag den Weg, der an der 3. Schleuse entlangführt, benutzten, sahen, daß ein Betrunkener an das Ufer ging und plötzlich in das Wasser sprang. Alle Bemühungen, den Mann zu retten, waren vergeblich. Auch die Leiche konnte bisher nicht geborgen werden.

§ **Einbrüche und Diebstähle.** In der Nacht zum Montag wurde ein dreister Einbruch bei der Pestalozzistraße 11 wohnenden Frau Stanisława Pinkowska verübt. Bisher unbekannte Diebe drangen mit Hilfe von Nachschlüsseln in die Wohnung, aus der sie verschiedene Damengarderobe stahlen. — In der gleichen Nacht wurde ein Einbruch bei Mieczysław Grzesikowski in Crone verübt. Auch hier verschafften sich die unerkannt entkommenen Täter mit Hilfe von Dietrichen Eingang in die Wohnung, aus der sie 800 Złoty in 50 Złoty-Banknoten entwendeten. Bei den Einbrechern handelt es sich um Leute, die mit den Örtlichkeiten vertraut gewesen sein müssen. — Ein dritter Einbruch wurde bei dem Restaurateur Otto Buchholz, Bronikowskiego 45, verübt. Die unbekannten Diebe drangen in das Restaurant und stahlen Zigaretten, mehrere Flaschen Wein und 10 Złoty in bar. Der Gesamtschaden beläuft sich auf etwa 300 Złoty. — Bei dem M. Bobrowski in Prądy wurden von Dieben, die durch ein Fenster eingestiegen waren, verschiedene Sachen und ein Herrenfahrrad, Marke „Torpedo", Fabriknummer 09 402 gestohlen. — Ein anderer Einbruch wurde bei dem Landwirt Gustav Hoffmann in Leszyce hiesigen Kreises verübt. Hier stahlen die Diebe etwa ½ Zentner Fleisch und 10 Liter Sahne. Die Diebe konnten sich unbemerkt entfernen. — Ein frecher Einbruch wurde bei dem Landwirt P. Binder in Lipinki hiesigen Kreises verübt. Aus der Küche wurden mehrere Pfund Butter und 15 Liter Sahne gestohlen.

§ **Fahrraddiebe** stahlen dem Sieroca (Waisenhausstraße) Nr. 2 wohnenden J. Pyszka ein Herrenfahrrad im Werte von 110 Złoty. — W. Binka aus dem hiesigen Kreise wurde ebenfalls ein Fahrrad gestohlen, das die Fabriknummer 08 043 trägt.

## Graudenz (Grudziądz)

### Ueber die Vermehrung der polnischen Volksschulen

in Pommerellen wird in der Presse mitgeteilt, daß im vorigen Jahre 20 Schulen höher organisierten Typs mit insgesamt 113 Klassen hergestellt worden sind. In der Errichtung begriffen sind weitere 40 Schulen mit 216 Klassen, so daß auf eine Schule mindestens 5 Klassen entfallen anstatt eine Klasse, wie es bisher der Fall war. Die Vergrößerung der Zahl der pommerellischen Volksschulen ist wesentlich dem Eintreten des Vereins zur Unterstützung des Baues von Volksschulen zu verdanken. In den letzten Jahren hat die polnische Regierung besonderen Wert auf die Umgestaltung der einklassigen Volksschulen in solche höherer Organisierung (2. und 3 Grades) gelegt. *

× **Anmeldung zur Stammrolle.** Der Stadtpräsident gibt bekannt: Auf Grund des Art. 16 des Gesetzes vom 9. 4. 1938 über die allgemeine Militärpflicht werden alle männlichen polnischen Staatsbürger, die im laufenden Jahre das 17. Lebensjahr vollendet haben oder vollenden, d. h. im Jahre 1922 geboren sind, aufgefordert, sich mit Dokumenten (Geburtsschein oder Personalausweis, sowie Anmeldeschein) in der Zeit vom 1. bis 30. September d. J. von 10 bis 12 Uhr sich im Rathause, Zimmer 201, zwecks Eintragung in das Register der Militärdienstpflichtigen persönlich zu melden. Zeugnisse über den beendeten Besuch einer Volks- oder Mittelschule bzw. Gewerbeschule, sowie einer gewerblichen Fortbildungsschule sind unbedingt mitzubringen. Melden müssen sich alle Vorgenannten, die ständig in Graudenz wohnen, wie auch diejenigen, die zwar in Graudenz weilen, jedoch nicht ihren ständigen Wohnsitz im Inlande haben. Von Graudenz Abwesende, d. h. in der bezeichneten Zeit außerhalb des Gebiets der Stadt Graudenz Weilende, oder sich in Spitälern Befindende müssen durch Eltern oder deren gesetzliche Stellvertreter gemeldet werden. Der Meldepflicht Nichtnachkommende werden mit Arreststrafe bis zu zwei Monaten und Geldstrafe bis 2000 Złoty, oder mit einer dieser Strafen belegt. *

× **Luftschutzübungen in einzelnen Häuserblocks werden** nach wie vor veranstaltet. So fand kürzlich eine solche im Block 47, Amtsstraße (Budkiewicza) — Gerichtsstraße (Szpitalna) statt. Mit Anbruch der Dämmerung war, wie es vorgeschrieben, in den Wohnungen keinerlei Beleuchtung zu beobachten. Fliegeralarm wurde um 20 Uhr angeordnet. Der Sicherheitsdienst bestimmte die Schließung der Fenster, hielt den Verkehr auf den Bürgersteigen an den Blockgebäuden, an denen die Übungen anberaumt waren, auf und lenkte die Bewohner dieser Häuser zu Sicherheitsunterkünften. Die Abrufung des Alarms geschah um 20.45 Uhr, die der Übungen überhaupt um 22 Uhr. Als Ergebnis dieser Exerzitien ist festzustellen, daß sowohl ihre Durchführung wie das Verhalten der Bewohner sachgemäß und in bezug auf die Disziplin einwandfrei waren.

× **Neues Opfer der Weichsel.** Allen Warnungen zum Trotz wird immer noch vielfach in der freien Weichsel gebadet. Das tat au cham letzten Sonntag nachmittag gegen 15 Uhr ein 11jähriger Knabe namens Jerzy Bągart, Schloßbergstraße (Zamkowa) 20, und zwar neben der Buhne Nr. 16. Dabei ging er plötzlich unter und ertrank. Nachforschungen nach der Leiche des ertrunkenen Jungen hatten bisher noch keinen Erfolg. *

× **Abgeholt werden kann** vom 2. Polizeikommissariat ein Damenmantel, der auf der Eisenbahnbrücke gefunden worden ist; ferner vom 1. Kommissariat ein in der Fischerstraße (Rybacka) gefundenes Herrenfahrrad. *

× **Fahrraddiebstahl.** Um sein Fahrrad, das er auf den Hof des Hauses Marienwerderstraße (Wybickiego), wo sich seine Werkstatt befindet, hingestellt hatte, bestohlen wurde der Malermeister Józef Neumann. Das Rad hat einen Wert von 100 Złoty.

× **Brand im Landkreise Graudenz.** Am letzten Sonnabend brach um 13.25 Uhr in Jankowitz (Jankowice), Kreis Graudenz, während des Dreschens in der Scheune Feuer aus, dem außer diesem Wirtschaftsgebäude zwei Getreideschober, eine Dreschmaschine, eine Häckselmaschine und ein Elektromotor zum Opfer fielen. Der vom Brande angerichtete Schaden beträgt etwa 15 000 Złoty. Was die Ursache des Feuers betrifft, so liegt Kurzschluß vor.

## Thorn (Toruń)

≏ **Wieder ein Opfer der Weichsel.** Am Sonnabend nachmittag gegen 5 Uhr geriet der 12jährige Viktor Czarnowski, der Sohn eines in Podgórz wohnhaften Eisenbahnbeamten beim Baden an verbotener Stelle gegenüber der Ruine Dybow in ein tiefes Loch und fand dabei den Tod. Die Leiche konnte nach längerem Suchen späterhin geborgen werden. * *

≏ **Tollwutverdächtiger Hund.** Ein am Freitag in Podgórz entlaufener Wolfshund brachte einem zur Rettungsbereitschaft gehörigen Rettungsschwimmer am Weichselufer Bisse bei und lief von dort aus zur Innenstadt, wo er dann noch einige andere Personen anfiel. Am Sonnabend gelang es einem gewissen Czajkowski, das Tier durch einen wohlgezielten Schuß niederzustrecken. Das tierärztliche Untersuchungsergebnis steht noch aus. * *

≏ **Polizeiliche Razzia.** Um dem Unwesen, das in den Abendstunden im städtischen Park mit der Zeit immer größeren Umfang angenommen hatte, zu steuern, erfolgte ganz unerwartet am Sonnabend in den Parkanlagen eine groß angelegte Razzia, bei der 12 „Damen" und zwei „Kavaliere" aufgegriffen werden konnten, die mit der „Blauen Minna" sofort zur Polizeistation befördert wurden. * *

## Dirschau (Tczew)

* **Goldene Hochzeit.** Am vergangenen Sonntag fand im Anschluß an den Hauptgottesdienst in der Gustav Adolf-Kirche in Münsterwalde (Opalenie) die kirchliche Feier der goldenen Hochzeit des Tischlermeisters Gustav Braun und seiner Ehefrau Johanna geb. Ziegler statt, an der die ganze evangelische Gemeinde teilnahm. Der Jubelbräutigam entstammt einer der alteingesessenen hiesigen Familien und ist seit Jahrzehnten treu bewährter Kirchenältester und Rechnungsführer. Seiner Meisterschaft verdankt sie u. a. auch die beiden schönen Heldengedenktafeln. — Nachdem der Ortsgeistliche, Pfarrer Klapp-Mewe, die Festansprache gehalten und dem Jubelpaar die Segenswünsche des Evangelischen Konsistoriums übermittelt hatte, überreichte Ziegeleibesitzer Weichert namens der dankbaren Gemeinde die Schäfer'sche Jubiläumsbibel mit dem Wunsche, daß ihm noch ein an Freude und Frieden reicher Lebensabend im Hause der Kinder beschieden sein möge.

de **Zu 500 Złoty Geldstrafe** wurde die J. Dombrowska aus Stargard verurteilt, da sie 2123,50 Złoty und zwei Gulden ohne Erlaubnis auszuführen beabsichtigte. — Einen Monat Arrest erhielt eine M. Hoffmann, die ein Paar Schuhe und eine Strickjacke im Werte von etwa 38 Złoty gestohlen hatte. — Der 31 Jahre alte L. Wawrzyński aus Malsau hiesigen Kreises hatte im Jahre 1937 in einem hiesigen Radfahrgeschäft ein Fahrrad für 150 Złoty auf Abzahlung gekauft. Als er 100 Złoty abgezahlt hatte, verkaufte W. das Rad für 150 Złoty. Hierfür wurde er zu drei Monaten Arrest mit dreijähriger Bewährungsfrist unter der Bedingung, dem Kaufmann die 50 Złoty zu bezahlen, verurteilt.

de **Chausseesperre.** In der Zeit vom 21. August bis zum 25. November d. J. ist die Chaussee Dirschau—Berent (Kościerzyna) bei Kilometer 25 wegen Bauarbeiten an einer Brücke für den Verkehr gesperrt. Der Verkehr nach Gdingen erfolgt auf dem Wege Schöneck—Nowy Wiec (Neuwieck)—Nowa Karczma (Neukrug); er ist mit entsprechenden Zeichen versehen.

de **Festgenommen** wurden auf dem hiesigen Bahnhof drei Personen aus dem Warschauer Kreise wegen Benutzung der Eisenbahn ohne Fahrkarte. — Am 19. d. M. wurde von den Beamten der Bahnhofs-Devisenkontrolle ein Kaufmann L. Tomaszewski angehalten und dem hiesigen Burggericht übergeben. T. hatte bei der Personenkontrolle einen Scheck über 100 Złoty und einen Wechsel in derselben Höhe nicht gemeldet.

## Konitz (Chojnice)

rs **Registrierung des Jahrganges 1922.** Die Stadtverwaltung macht bekannt, daß im Monat September alle Militärdienstpflichtigen Personen, welche im Jahre 1922 geboren sind, sich auf Zimmer 11 des Rathauses zur Eintragung in die Stammrolle zu melden haben. Vorzulegen ist bei der Meldung der Personalausweis oder die Geburtsurkunde.

rs **Die Stadtverwaltung** fordert die Bewohner der kleinen Grenzzone, und zwar von Wolność, Karolewo 1 und 2, Zygmuntówka, Dolina, Zamieście, Władysławek und Topole 1, 2 und 3, die Besitzer und Nutznießer von Grund, der in der kleinen Grenzzone gelegen ist, nebst ihren Arbeitern mit den Angehörigen, die dort ständig beschäftigt werden, sowie die Personen, die geschäftlich oder aus Wirtschaftsinteresse sich in der kleinen Grenzzone aufhalten müssen, auf, ihre Personalausweise (Wykaz osobisty) bei der Stadtverwaltung, Zimmer 11, spätestens bis zum 25. d. M. vorzulegen. Es wird noch darauf hingewiesen, daß jede Person über 13 Jahre in der kleinen Grenzzone (strefa nadgraniczna) einen Ausweis haben muß.

rs **Im Gewittersturm gekentert.** Am Sonntag nachmittag wurden von einem plötzlich heraufziehenden Gewitter, welches sich mit großer Heftigkeit über dem Müskendorfer See entlud, einige Segelboote überrascht. Ein Segelboot, in dem ein Ingenieur und ein Schlosser fuhren, kenterte. Die Insassen konnten jedoch von einem Boot des Seglerklubs gerettet werden. Auch das Segelboot „Mignon", Herrn Weiland gehörig, welches ohne Wissen des Besitzers von einem Herrn und einer Dame benutzt worden war, kenterte. Im letzten Augenblick, als die beiden Schiffbrüchigen bereits die Kräfte verließen, konnten sie von dem Motor-Rettungsboot geborgen werden.

rs **Ein Stubenbrand** entstand am Sonntag in der Wohnung eines Piechowski, Mönchanger (Błonie Zakonne) 11. Die benachrichtigte Feuerwehr konnte den Brand bekämpfen, bevor er größere Ausmaße angenommen hatte. Das Feuer ist infolge Fahrlässigkeit entstanden.

√ **Argenau** (Gniewkowo), 21. August. **Während des letzten Gewitters ging ein wolkenbruchartiger Regen, vermischt mit Hagel, nieder. Fensterscheiben wurden zerschlagen, Blumen, sowie Garten- und Feldfrüchte vernichtet. Selbst Telegraphenstangen und Bäume wurden niedergelegt, sodaß zeitweise der Verkehr behindert war.**

ss **Inowroclaw,** 22. August. **Während des letzten über den Kreis gezogenen Gewitters setzte ein Blitz einen Roggenschober auf dem Gut in Kruſza Podzamcze in Brand. Die erschienenen Feuerwehren vermochten die daneben stehenden vier Getreideschober vor den Flammen zu schützen.**

sd **Stargard** (Starogard), 22. August. **Wie der hiesige „Dziennik Starogardzki" mitteilt, hat die Stadtverwaltung aus Mangel an Kleingeld zur Auszahlung für die Arbeitslosen Bons auf die Stadtsparkasse herausgegeben. Die Gutscheine werden überall in Zahlung genommen und können bei der Stadtsparkasse in Bargeld eingewechselt werden. Gleichzeitig hat die Stadtsparkasse auch Sparmarken im Werte von 1 und 2 Złoty zur Behebung des Kleingeldmangels herausgegeben.**

An der Straßenkreuzung Hallera und Skarszewska stießen zwei Radfahrer, Wacław Hermanowski und Alfons Kita zusammen. Beide Personen wurden erheblich verletzt und die Fahrräder stark beschädigt. — In der ul. Nowowiejska wurde die zwei Jahre alte Danuta Pokorniewska von einem Motorrad angefahren und verletzt.

h **Strasburg** (Brodnica), 21. August. Von der Strafabteilung des hiesigen Burggerichts wurden verurteilt: Anton Zagorski wegen Betruges in mehreren Fällen zu einer Gesamtstrafe von zehn Monaten Gefängnis. Reumütig bekannte er sich zur Schuld und gab an, das Geld zum Schnapskauf gebraucht zu haben; Zygmund Kułakowski wegen Diebstahls von 20 Złoty zwei Monate Arrest; Jan Januszewski, Anton Dudulski, Jan Rogorz und Jozef Piorkowski alle aus Gorzno wegen Schlägerei je 6 Monate Gefängnis. Die Verurteilten hatten bei der Schlägerei gefährliche Gegenstände gebraucht; Anna Slasińska aus Strasburg wegen Diebstahls drei Monate Arrest; Ksawera Slasińska wegen Hehlerei 6 Monate Gefängnis und 10 Złoty Geldstrafe.

---

# Wojewodschaft Posen.

## Vom jüdischen Flüchtlingslager in Bentschen.

Bei der Liquidierung des jüdischen Flüchtlingslagers in Bentschen (Zbąszyn), in dem die aus Deutschland ausgewiesenen polnischen Juden untergebracht waren, kam es zur Aufdeckung großer Rückstände an Sozialversicherungsbeiträgen. Das Versicherungsamt beschlagnahmte daraufhin die Kasse des Flüchtlingskomitees, in der sich noch 3000 Złoty befanden, sowie die gesamte Büro-Einrichtung.

---

k **Czarnikau** (Czarnków), 21. August. **Ein großes Unwetter mit Gewitter, Hagel und wolkenbruchartigem Regen tobte in der Nacht zum 19. d. M. über Czarnikau und Umgegend. Große Wassermassen überfluteten das Sägewerk Klessa und füllten die Keller einer Anzahl Häuser.** Von den Bergen herabgeschwemmte Sandmassen bedeckten die Straßen und Unterführungen. In Lubosch brannte durch Blitzschlag eine Propsteischeune ab. Den ganzen Sonnabend über arbeitete die Feuerwehr mit Motor- und Handspritze, um aus den Kellern des Gymnasiums die Wasser- und Schlammassen zu pumpen. Von den Straßen konnten die herabgeschwemmten Sandmassen trotz eifriger Abfuhrarbeit noch nicht ganz beseitigt werden.

☘ **Posen** (Poznań), 21. August. Die in der Gartenstraße 5 wohnende Stanisława Skowrońska wurde Freitag abend von Mitbewohnern des Hauses besinnungslos aufgefunden, die aus unbekannter Ursache durch Trinken von Jod einen Selbstmordversuch unternommen hatte. Sie wurde in hoffnungslosem Zustande von der Rettungsbereitschaft ins Stadtkrankenhaus geschafft.

Seit dem 2. d. M. ist der 17jährige Tadeusz Kocik, Schüler des Instituts für plastische Kunst, Sohn eines Sergeanten, aus der elterlichen Wohnung in der fr. Großen Berlinerstraße 134 unter Mitnahme eines Fahrrades und eines Revolvers spurlos verschwunden.

Ein unbekannter Dieb stahl aus der Wohnung eines Michał Friebe, am Weidendamm 2, einen Anzug und ein Paar Halbschuhe. — Aus der Wohnung eines Leonard Kolski in der Gr. Gerberstraße wurde eine Nickelweckeruhr und ein Sparbuch der Warschauer Handelsbank, Abteilung Posen, über 465,75 Złoty gestohlen. — Beim Diebstahl eines Fasses Bier mit 25 Litern Inhalt von einem Brauereiwagen wurde der fr. Dammstraße 9 wohnhafte Kasimir Szumnarski von dem Kutscher des Wagens überrascht und festgenommen.

Der 25jährige Stanisław Górczyński wurde nachts in der Obornikerstraße von unbekannt entkommenen Männern durch Messerstiche schwer verletzt und mußte ins Stadtkrankenhaus gebracht werden.

Einen eigenartigen Weg, um in die Wohnung seines Schwagers in der fr. Allerheiligenstraße 5 zu gelangen, benutzte in angetrunkenem Zustande der 36jährige Arbeiter Władysław Nowaczyński. Er stieg auf eine Leiter, um durch ein Fenster in den ersten Stock zu kommen, stürzte ab und war auf der Stelle tot.

ex **Wongrowitz** (Wągrówiec), 21. August. Der Magistrat der Stadt Wongrowitz gibt folgendes zur öffentlichen Kenntnis: In der Zeit vom 19. August bis 1. September einschließlich liegen im Magistrat, Zimmer Nr. 4 während der Amtsstunden der Klassifizierungsplan und die Einschätzung der Ländereien zur öffentlichen Einsicht aus. Die Besitzer von Ländereien im Bereiche der Stadt Wongrowitz werden hiermit aufgefordert, von dem Plan und der Einschätzung Kenntnis zu nehmen. Nach Ablauf dieser Zeit beginnt die 30-tägige Frist zur Einreichung von Einsprüchen.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses teilt mit, daß während der Registrierung der Facharbeiter das Büro des Arbeitsfonds im Kreisausschußamt vom 16. bis 31. August in der Zeit von 8 bis 15 Uhr geöffnet ist.

ss **Wronke** (Wronki), 21. August. Auf dem Felde des Ackerbürgers Nowak in Wronke stürzte sich ein wild gewordener Bulle auf den zwölfjährigen Hirten, der die Flucht ergriff. Das sah der 54jährige Malermeister Wawrzyn Giermek aus Wronke, der dem Burschen zur Hilfe eilte. Da ging das wütende Tier auf Giermek los, stieß ihn zu Boden und bearbeitete ihn mit den Hörnern. Giermek erlitt schwere Körperverletzungen, so daß er nach Samter ins Krankenhaus gebracht werden mußte, wo er aber trotz ärztlicher Hilfe und Fürsorge starb. G. ist Witwer und hinterläßt sechs unversorgte Kinder.



## Skilauf muß olympischer Sport werden.

**Dr. Carl Diem, der Generalsekretär der Olympischen Spiele Berlin, weilt zur Zeit in den nordischen Staaten, um mit den Vertretern der dortigen Skiverbände die Frage zu erörtern, ob der Skilauf nun endlich in das Programm der Olympischen Spiele aufgenommen werden soll. Das Organisationskomitee für die V. Winterspiele versendet folgende Darstellung über die Frage der Skiwettbewerbe:**

Deutschland hat sich entschlossen, bei dem Internationalen Skiverband die Durchführung regelrechter Skiwettbewerbe für die V. Olympischen Winterspiele 1940 in Garmisch-Partenkirchen zu beantragen. Der Streitfall, der ursprünglich sehr ernst und verworren aussah, hat sich aufgeklärt. Es mögen für die Aufhellung die natürlichen Kräfte mitgewirkt haben, die in dem absoluten Olympia-Willen der skisportlichen Jugend ruhen. Die Skisportsleute der ganzen Welt wollen Olympische Spiele, sie wollen, daß ihr Sport bei den Olympischen Spielen genau so vertreten ist, wie die anderen Sportarten, sie wollen, daß in dieser Vertretung keine Lücke entsteht, und haben kein Verständnis für die Hartnäckigkeit, mit welcher der bisherige Streitpunkt durchaus für ein Jahr 1940 verfochten werden soll.

Mit derselben Entschlossenheit wünscht das Internationale Olympische Komitee, daß der Skisport bei den V. Olympischen Winterspielen im Programm verbleibt. Und es hat lieber noch so schweren Herzens diese Veranstaltung der Schweiz entzogen, als daß es den Entschluß des Schweizerischen Olympischen Komitees, entgegen seiner vorherigen ausdrücklichen Zusage olympische Skivorführungen abzulehnen, anerkannte. Die vom Olympischen Komitee geforderten beiden skisportlichen Vorführungen (Torlauf und Sprunglauf) sind an Stelle der Skiwettkämpfe in das Programm eingesetzt worden, weil auf der einen Seite der zuständige Fachverband diese Wettkämpfe nicht organisieren will, und auf der anderen Seite das Olympische Komitee Wert darauf legt, darzutun, daß der Skisport zum Programm seiner Winterspiele gehört. Und dies zu zeigen, muß das unveräußerliche Recht des IOK sein, denn dieses gestaltet die Olympischen Spiele.

Es ereignet sich also das Merkwürdige, daß das Olympische Komitee auf den Skilauf nicht verzichten möchte, eine gewisse Führerschaft des Skisports aber lieber die Einigkeit und Existenz seines Verbandes gefährdet, als daß es das Erscheinen des Skisports bei den Olympischen Winterspielen zuläßt. Das Schweizerische Olympische Komitee hat aus diesem Grunde es vorgezogen, auf die Veranstaltung olympischer Winterspiele zu verzichten, und hätte, wäre Deutschland nicht eingesprungen, auch erreicht, daß diese Spiele ausgefallen wären. Also lieber keine Spiele, als in diesem Streitpunkt nachgeben.

Der Streitfall muß also die tiefsten Tiefen des Sports berühren. Worum handelt es sich?

Der Internationale Skiverband läßt als einziger von allen internationalen Sportverbänden der Welt den Berufsskilehrer an seinen Amateurkämpfen teilnehmen. Ja, es ist das Merkwürdige, daß die Mehrzahl der diesem Verband angeschlossenen nationalen Verbände in ihrem nationalen Bereich eine solche Haltung ablehnt, sie aber, mindestens zur Zeit, für internationale Wettkämpfe gelten läßt. Zu den Ski-Nationen, die dies für ihren Bereich ablehnen, gehören die Norweger, die Schweden, die Finnländer, die Engländer, die Amerikaner, die Kanadier; zu den Personen, die auf dem gleichen Standpunkt stehen, gehört unter anderem der Präsident der FIS, Major Oestgaard, selbst. Man sollte meinen, wenn der Skisport in sich selbst keine allgemeingültige Amateurregel geschaffen hat und man sich bisher nur bei internationalen Wettkämpfen auf einen verträglichen Standpunkt stellte, so müßte die gleiche Verträglichkeit auch gegenüber dem Internationalen Olympischen Komitee geübt werden.

Letzten Endes ist eine solche Verträglichkeit die Voraussetzung für jeden internationalen Verkehr und auch für die Durchführung Olympischer Spiele. Niemand von uns denkt daran, zur Zeit irgend einen Einfluß auf die Amateurbestimmungen innerhalb des Skisports zu nehmen, schon gar nicht das Internationale Olympische Komitee, das grundsätzlich jedem Sport seine volle Selbstverwaltung überläßt, und das durch mehrere wunschgemäß einberufene Tagungen die Unmöglichkeit festgestellt hat, einen einheitlichen Amateurparagraphen zu schaffen. Im Gegenteil, die an sich uneinheitlichen Amateurbestimmungen der verschiedenen Sportarten bleiben jede für ihr Gebiet bei den Olympischen Spielen bindend, und so können an diesen Olympischen Spielen demgemäß in einer Sportart nur diejenigen Sportsleute teilnehmen, die nach den Bestimmungen ihres Fachverbandes als Amateure anerkannt sind.

Der Besonderheit der Olympischen Spiele entspricht es aber, für die Teilnahme an ihnen gewisse Einheitsregeln vorzuschreiben. Die Olympischen Spiele sind eben nicht eine reine Addition sportlicher Einzelveranstaltungen, sondern tragen ein einheitliches Gepräge; dazu gehört einmal das Nationalitätsprinzip und zum anderen das Amateurprinzip. Die daraus sich ergebenden Bestimmungen ändern mehr oder weniger die bei den einzelnen Sportarten geltenden Vorschriften ab, und keiner der Sportzweige hat bisher daran den leisesten Anstoß genommen. Wenn die bei den Olympischen Spielen beteiligten rund 20 Sportarten damit einverstanden sind, wird es auch die einundzwanzigste sein können. Es möge beachtet werden, daß diese bisher umstrittenen Abweichungen sich nicht nur auf den Amateurparagraphen beschränken. So muß z. B. ein Teilnehmer an den Olympischen Spielen die Staatsangehörigkeit des Landes besitzen, für das er startet, und wer einmal an diesen Spielen teilgenommen hat, kann bei folgenden nicht für ein anderes Land starten, selbst wenn er durch Einbürgerung die andere Nationalität inzwischen erworben hat. Das sind Regeln, die in dieser Strenge in den Sportbestimmungen der einzelnen Sportarten nicht vorkommen, und deren Anwendung auf die Olympischen Spiele jeder als berechtigt anerkannt hat. Das gleiche gilt für die Amateurregel. Unbeschadet der verschiedenen Anschauungen in den einzelnen Sportarten müssen die Teilnehmer die Vorschaltung gewisser Mindestbedingungen erfüllen, denn

**das Internationale Olympische Komitee legt Wert darauf, im Bewußtsein seiner Verantwortung für die Entwicklung des Weltsports, daß die Spiele ein Amateurfest bleiben.**

Daß es auf dem Gebiet des Amateurwesens Mißstände und auch Betrugsfälle gibt, ist dem Internationalen Olympischen Komitee so gut bekannt wie jedem anderen, aber die Verminderung solcher Fälle kann nur bei den vollziehenden Gewalten liegen: das sind die internationalen Sportverbände. Das IOK will sich darauf beschränken, für die Olympischen Spiele den Amateurgrundsatz aufzustellen und dabei anzugeben, was es als Mindestmaß dieser Eigenschaft betrachtet.

Ist dies nicht vernünftig? Kann sich darüber nicht jeder freuen?

Zu diesem Mindestmaß gehört der Ausschluß von Sportlehrern. Es handelt sich also nicht um Skilehrer, und es handelt sich nicht um den Skisport. Es handelt sich um die Sportlehrer aller Arten und ihre olympische Betätigung irgendwie. Es sind also nicht etwa nur die Skilehrer ausgeschlossen, am Skisport teilzunehmen, sondern ebensowenig dürfen Fechtlehrer oder Reitlehrer bei Skiwettbewerben starten, wie sie alle auch fürs Rudern oder Schwimmen ausgeschlossen sind. Der Skiverband hat also gar keinen Grund, aus dieser allgemeinen Regelung die geringste Einmischung in seine Rechte herauszulesen. Er kann für seine Skiwettbewerbe tun, was er will, für diese eine olympische Veranstaltung aber, deren Gesamtcharakter vom Olympischen Komitee verantwortet wird, muß er es hinnehmen, daß Skisportlehrer so wenig zur Teilnahme aufgerufen sind wie Schwimmlehrer oder Ruderlehrer. Und man sollte meinen, daß die Skisportlehrer, die wir alle als famose und tüchtige Sportkameraden kennen und schätzen, von sich aus längst erklärt hätten, daß sie nicht Ursache sein wollten, die Teilnahme der skilaufenden Jugend an den Olympischen Spielen zu verhindern.

Wer an dem Streit Interesse hat, spielt ihn gern auf einen Paragraphenkampf hinaus, als müßte die Wettlaufordnung der FIS geändert werden. Die Wettlaufordnung der FIS bleibt unverändert in Geltung. **Zur Teilnahme an olympischen Wettkämpfen genügt jedoch nicht die Meldung durch einen sportlichen Fachverband; der Leichtathletikverband Bulgariens z. B. kann nicht ohne weiteres seine Leichtathleten beim Organisationskomitee Olympischer Spiele anmelden.** Diese Anmeldung muß vielmehr vom Olympischen Komitee seines Landes dem Organisationskomitee zugeleitet werden. Und dieses Olympische Komitee hat die Bestätigung abzugeben, daß die Gemeldeten den olympischen Bedingungen entsprechen. Man sieht daraus, wie durch den olympischen Organismus eine olympische Prüfung eingeschaltet ist, die den besonderen Erfordernissen der Olympischen Spiele gerecht wird.

**Man braucht kein Prophet zu sein, um vorauszusagen, daß die Zulassung von Skilehrern zu Amateurwettkämpfen und damit der ganze Streitpunkt bald in Wegfall kommt.**

Die Meinungen sind heute schon so weit geklärt, daß der nächste ordentliche Kongreß der FIS diese Bestimmung aufhebt. Vom ganzen Streitpunkt bleibt also nichts anderes übrig, als der Wunsch, zu verhindern, daß diese Meinung noch rechtzeitig für 1940 sich durchsetzt, und diejenigen, die dies verhindern wollen, nehmen lieber die Beeinträchtigung der Olympischen Winterspiele, lieber das Fehlen ihres ureigenen schönen Sports auf diesen und alle Folgen für den Frieden und Bestand der FIS in Kauf, als daß sie heute zugeben, was sie im Jahre 1940 nach den Spielen gern zugeben wollen.

Wir Deutschen sind der Ansicht, daß dieser Streit nicht der Würde des Sports entspricht. Er droht den Skisport vor der Welt lächerlich zu machen. Wir wollen nichts anderes, als einen ehrlichen anständigen Friedensschluß, bei dem es nicht Sieger und Besiegte, sondern gute Freunde geben soll. Wir haben nicht den Wunsch nach einem Systemwechsel, nicht den Wunsch nach einem Personenwechsel, wir haben nur den Wunsch, daß sich die Skiläufer als sportliche Wettkämpfer bei den Olympischen Spielen treffen, und wir wissen genau, daß dies der Wunsch der skitreibenden Jugend ist, den zu erfüllen heilige Pflicht der Sportverwaltung ist. Dazu sind wir wirklich da!

Wir werden daher an die Skiverbände der Welt herantreten, und sie bitten, uns zuzustimmen. Dann kann ein satzungsgemäß einberufener außerordentlicher Kongreß den Konflikt, der keiner ist, beilegen. Wir haben loyal dem Präsidenten Oestgaard diese unsere Ansicht bei einem persönlichen Besuch mitgeteilt, bevor wir unsere Anträge an die Skiverbände der Welt richten. Wie sehr er von der Durchschlagskraft unseres Antrages überzeugt ist, zeigte sich daraus, daß er sich beeilte, die nordischen Staaten zu einer Gegenaktion zusammenzubringen. Trotzdem glauben wir an den Sieg unserer guten Sache, nicht zuletzt deswegen, weil wir als treue Mitglieder des Internationalen Skiverbandes, die wir bisher gewesen sind, auch dessen Interessen mitberücksichtigt haben. Die FIS veranstaltet zwei Wochen nach den Olympischen Spielen in Oslo ihre Weltmeisterschaften. Deutschland hat zugesagt, diese mit starker Mannschaft zu beschicken.

**Um aber durch die Winterspiele in Garmisch die Kassen der Skiverbände nicht mit zusätzlichen Mannschaftskosten zu belasten, hat Deutschland alle skisportlichen Teilnehmer an den Winterspielen als seine Gäste eingeladen.**

Wie die Beschlüsse der FIS auch ausgehen, ob skisportliche Wettkämpfe oder nur Demonstrationen stattfinden, die skitreibenden Nationen erhielten von uns die Einladung auf Entsendung von insgesamt 1200 Skiläufern, die ab Heimatort unsere Gäste sind. Bei den freundschaftlichen Beziehungen, die den deutschen Skiverband in ungetrübter Weise mit allen Skiverbänden der Welt bisher verbunden haben, glauben wir hoffen zu dürfen, daß diese zwölfhundert Skiläufer sich bei uns in Garmisch versammeln werden. Wer von ihnen bereit ist und die Eignung hat, kann sich, wenn die skisportlichen Wettkämpfe nicht zur Wirklichkeit werden, an den beiden Vorführungen beteiligen; sie alle sind als Teilnehmer des großen Festes, das wir „Tag des Skilaufs" nennen, geladen, ein Fest, das die Zustimmung der beiden Präsidenten des IOK und der FIS erhalten hat; und so glauben wir, voraussagen zu dürfen, daß zusammen mit dem Militärskipatrouillenlauf der Skisport bei den Olympischen Winterspielen 1940 auf alle Fälle den ihm gebührenden Platz erhalten wird.

Man möge aus diesen Entschlüssen sehen, welchen großen Wert wir auf den Skisport legen, den Frithjof Nansen den „König des Sports" genannt hat. Diese Pläne sind aus skisportlichen Herzen entstanden, haben keinen anderen Zweck als den einer Würdigung dieses schönen Sports, und sie sollen helfen, den Frieden zwischen Skisport und Olympischen Spielen wiederherzustellen.

Skisportleute der Welt — ihr seid in Garmisch-Partenkirchen herzlich willkommen! Und Skiverbände der Welt — laßt uns in diesem Sinne einig sein!

---

## „Ihre Ehre".

Unter diesem Titel schreibt der **„Kurier Warszawski"** u. a. wörtlich:

„Ihre Ehre, ihr Ehrenpunkt gestattet ihnen nicht, von der Danziger Forderung Abstand zu nehmen. Es gibt Menschen, die den sogenannten d'isealier haben, d. h., daß ihnen eine witzige Antwort erst auf der Treppe einfällt, wenn sie niemand mehr hören kann. Wie in ihrer Entwicklung zurückgebliebene Kinder, lachen sie erst, wenn alle schon den erzählten Witz vergessen haben.

Die deutsche „Ehre" erschien ziemlich spät. Erst war die „deutsche Minderheit". Dann „Lebensraum". Dann „Selbstbestimmung der Völker". Erst jetzt ist „Ehrenpunkt".

Auf einem lahmen Pferd wird die motorisierte deutsche Ehre nicht weit reiten.

Nach einer entsprechenden Glossierung der Entstehung von Großdeutschland schließt der Verfasser wie folgt:

Aber „Er" machte sich stolz breit und erklärte: „Jetzt verschlinge ich Danzig". „Ja, ja" — schrie Herr G. Holzscheit (gemeint ist Dr. Goebbels) „du wirst Danzig verschlingen. Das befiehlt dir die Ehre. Das ist unser totaler Punkt der Ehre".

Und das war das letzte Argument der Kameraden von Berlin. Da wieherte vor Lachen der älteste Droschkengaul in Warschau." —

---

### Wasserstand der Weichsel vom 22. August 1939.

Krakau — 2,64 (1,47), Zawichost + 1,50 (+ 1,64), Warschau + 0,95 (+ 0,74), Plock + 0,48 (+ 0,49), Thorn + 0,46 (+ 0,48 Fordon + 0,52 (+ 0,55), Culm + 0,34 (+ 0,38,) Graudenz + 0 48 (+ 0,52), Kurzebrak + 0,61 (+ 0,67), Pieckel — 0,15 (— 0,07) Dirschau — 0,14 (— 0,06), Einlage + 2.12 (+ 2,14), Schiewenhorst + 2,38 (+ 2,40).

**In Klammern die Meldung des Vortages**

Im Zeichen des Roten Kreuzes.

## 75 Jahre Genfer Konvention.

Am 22. August 1864 wurde in **Genf** eine internationale Übereinkunft getroffen, die den Zweck hatte, das Los der Verwundeten und Kranken bei den im Felde stehenden Heeren zu mildern. Diese Übereinkunft, die auf der Haager Friedenskonferenz 1899 auch auf den Seekrieg ausgedehnt wurde, ist unter dem Namen **Genfer Konvention** in die Geschichte eingegangen und hat unter dem internationalen Zeichen des **Roten Kreuzes** unendliches Leid lindern helfen. Der grundlegende Satz der auch heute noch in Kraft befindlichen Genfer Konvention ist der, daß alle Militärpersonen und andere den Heeren dienstlich beigegebene Personen, die verwundet oder krank sind, ohne Unterschied der Staatsangehörigkeit von der Kriegspartei, in deren Händen sie sich befinden, geachtet und versorgt werden sollen. Sie können kraft besonderer Vereinbarungen ausgetauscht, in die Heimat zurückgesandt oder in einem neutralen Staat interniert werden. Auch in Friedenszeiten hat die Arbeit des Roten Kreuzes durch Krankenpflege, Rettungsdienst, Gesundheitsfürsorge für Mütter und Säuglinge, Kampf gegen Tuberkulose, Krüppeltum, Geschlechtskrankheiten und Trunksucht, Jugendwohlfahrtspflege und Altersfürsorge sowie Hilfe bei außerordentlichen Notständen ihre große Bedeutung. Neben der Diakonisse gehört die „Rote-Kreuz-Schwester" zu den beliebten und geachteten Berufsarbeiterinnen der Liebesarbeit.

pz.

*

### Schluß der Tagung der Interparlamentarischen Union.

**Oslo, 22. August. (PAT)** Unmittelbar vor dem Abschluß der Tagung der internationalen **Interparlamentarischen Union** hat nach einer erschöpfenden Aussprache, in deren Verlauf von polnischer Seite Senator **Dębski** das Wort ergriffen und sich wie auch andere **Redner gegen den Antrag des amerikanischen Senators Hamilton Fish** gewandt hatte, eine Vier-Mächte-Konferenz zur Lösung der gegenwärtigen europäischen Krise einzuberufen. **Hamilton Fish zog dann seinen Antrag zurück.** In einer Entschließung wurde an alle Staaten der Appell gerichtet, den **Frieden** nach den Grundsätzen der Gerechtigkeit und der Achtung der Unabhängigkeit aller Staaten aufrecht zu erhalten. Auf Antrag des britischen Delegierten wurde beschlossen, diesen Beschluß telegraphisch den Ministerpräsidenten und Außenministern der in der Interparlamentarischen Union vertretenen Staaten zur Kenntnis zu geben. Das Telegramm wurde auch an Deutschland, Italien und Sowjetrußland gerichtet.

*

### Blutiger Kampf zwischen Katholiken und Mohammedanern in Bosnien.

Wie aus Agram, der Hauptstadt Kroatiens gemeldet wird, entstand in dem nahe der bosnischen Hauptstadt **Serajewo** gelegenen bosnischen Dorf **Scheptscha** nach einer schweren Auseinandersetzung zwischen römisch-katholischen Wallfahrern und mohammedanischen Bauern ein Zusammenstoß, an dem sich auch griechisch-orthodoxe Personen beteiligten. Bei diesem Zusammenstoß hat es **20 Tote und mehr als 100 Verletzte** gegeben. Zuerst geriet ein katholischer **Kroate** mit einem bosnischen Mohammedaner in Streit. Die Streitenden erhielten dann von beiden Seiten Zuzug. Ein Bataillon Militär und eine Kompanie Gendarmerie mußten die Kämpfenden trennen.

*

### Versuchter Einbruch in die Villa von Vansittart.

**London, 22. August.** (Telegraphen-Agentur Expreß.) Kürzlich wurde in der Nacht ein **Einbruch in die Villa von Sir Robert Vansittart**, des diplomatischen Hauptberaters der Britischen Regierung, versucht. Der Polizeischutz nahm eine Person fest, die der Villa einen ungebetenen Besuch abstatten wollte. Zwei Begleiter des Verhafteten flüchteten in einem gestohlenen Auto. In der Wohnung von Sir Robert Vansittart befanden sich wichtige diplomatische Geheimdokumente.

*

# Landschaft des Entzückens: Siebengebirge.

**Wenn man im Schatten der mächtigen Bäume auf dem Altan des Alten Zoll in Bonn steht und nach Süden blickt, so sieht man über den beglänzten Strom mit seinem zitternden Wellenspiel die melodischen, heiterbeschwingten Konturen der Sieben Berge, die sich in zärtlichen Tönungen vom sonnendurchfluteten Himmel wundersam abheben, wie vom Goldgrund das Gemälde eines mittelalterlichen Meisters. Zum ersten Male tritt aus der Ebene ein Gebirge unmittelbar an den Rhein. Wie ein Wegweiser zur Romantik ist der Drachenfels weithin sichtbares Zeichen.**

Das flinke Boot wiegt sich tänzerisch im Wallen der Wasser, die von den breiten Schaufelrädern eines fröhlichen weißen Personendampfers aufgewühlt sind. Von den Landebrücken der Lokalboote und der Fähre in Bad Godesberg, die eine ganze Schar wanderfroher Autos zum anderen Ufer nach Niederdollendorf hinüberträgt, rufen Glocken mit hellem, frühlingsfrischem Klang die Fahrgäste herbei.

Unvergeßlich und immer neu ist der Anblick der malerischen Szenerie des Siebengebirges, wie ein festfroher Prolog zu allen Wundern des Mittelrheins. Lord Byron ist der Künder des Zaubers der rheinischen Natur in der Welt. Er singt entzückt von der Pracht, die seine Augen kaum zu fassen vermochten:

„Wie herrlich dieses Stromes Rauschen,
Wie zauberhaft der weite Grund!
In jeder neuen Windung lauschen
Auch neue Reize auf uns rund.
Das weit'ste Herz müßt' glücklich werden,
Dürft' es ewig bleiben hier!"

In diesen Versen steckt der Überschwang der Bilder, die hier dem Auge beschert sind. Der Blick vom Strome aus allein vermag nicht all die Reize dieser Landschaft zu entziffern. Man muß auch einmal von der Höhe aus, von der Ruine des Drachenfels, von der Terrasse des berühmten Hotels auf dem Petersberg aus, durch das dunkle Tor des efeuumsponnenen Rolandsbogens oder vom hohen Bergfried der Godesburg aus die Augen in die Weite schweifen lassen, zu den Inseln, die der Strom trägt, zu den Gärten und Parks, aus denen die Dächer der Häuser von Godesberg und Honnef-Rhöndorf nur zag hervorlugen, zu den sanft geschwungenen Höhen der Nähe, zu den hellen Basaltkuppen des Westerwaldes und den Berglinien der Eifel. Unendlich ist die Palette der Natur, köstlich schimmern die feinen und zarten Tönungen, wie voller Orgelklang ist das flutende Licht der Sonne, das den hohen Himmel füllt und bis zur letzten Ferne die Kuppen der Berge aufleuchten macht. Es versagten die Worte, dürfte man bei diesem Anblick nicht den Dichter sprechen lassen: „Trinkt, ihr Augen, was die Wimper hält, von dem goldenen Überfluß der Welt!"

Ernst Moritz Arndt, dem auf dem Alten Zoll in Bonn ein Denkmal gesetzt ist, hat diese Landschaft einmal die „in überschwänglicher Mannigfaltigkeit leuchtendste Gegend des Rheines" genannt. Aber ihr Bild wäre unvollkommen, betrachtete man es nur vom Strome, der festlichen Triumphstraße des Rheinlandes, aus. Will man das Siebengebirge in seiner ganzen Fülle und in der in sich ruhenden Schönheit erleben, so muß man auch einmal die weniger gängigen Wege benutzen. Und das ist jetzt besonders leicht gemacht, seitdem die Reichsautobahn von Köln bis nahezu ins Herz des Siebengebirges führt. Von Köln über Siegburg, mit dem schönen neuen Autobahnrasthaus „Zur alten Poststraße", führt das Band der Straße bis nach Ittenbach mit seinen traulichen schwarz-weißen Fachwerkhäusern. Man darf aber ruhig auch einen Umweg machen, besonders mit dem Kraftwagen, dem es auf einige Kilometer mehr nicht ankommt. Wie man sich von Beuel und Oberkassel über die Vorhöhen allmählich den eigentlichen Bereich der Sieben Berge erwandern kann, so lohnt es, mit dem Auto eine Fahrt über Siegburg, dessen Wahrzeichen der hohe Kegel des Siegberges ist, über den Kneippkurort Hennef zum Luftkurort Eitorf zu machen, um dann über Asbach Honnef oder Linz zu erreichen, vielleicht mit einem Abstecher über Oberpleis oder Aegidienberg, der denkwürdigen Stätte des Kampfes bodentreuer rheinischer Bauern gegen die landfremden Söldner des Separatismus.

Die Sieben Berge sind ein gepflegter und doch ganz ursprünglicher, wohlbeschützter Naturpark. Wollte man dieser unvergleichlichen Szenerie, die Sinne und Herz mit ihrer Schönheit und mit ihrem Zauber gleichermaßen gefangen nimmt, einen Beinamen geben, so müßte man sie die Landschaft des Entzückens nennen.

Von der Beethovenstadt Bonn bis Rolandseck, von Beuel und Siegburg, der mittelalterlichen Töpferstadt von großem Ruhm, bis Honnef-Rhöndorf, vom Kneippkurort Hennef an der Sieg bis Aegidienberg steht das Land im Banne des liedverklärten, sagenumwobenen Siebengebirges, dessen Höhen, wenn man es ganz genau nehmen wollte, viel mehr sind, als der Name mitteilt. Wie Heinrich Lersch einmal gesagt hat: „Der Rhein ist breiter als seine Ufer. Mit ihm fängt alles an, hört alles auf", so wird hier allenthalben diese Wirkung des gesegneten Stromes auch fernab seiner lieblichen Gestade Erlebnis. Wer von Oberdollendorf durch das lauschige, rechte Eichendorff-Stimmung atmende Mühlenbachtal nach Heisterbach mit seiner stillen Klosterruine wandert, dem wird begreiflich, daß tausend Jahre wie ein Tag sein können. Wer von Oberkassel durch die Wälder und an fruchtbaren Ackerbreiten auf den Höhen über Heisterbacherrott wieder zum Strom oder auf die Höhe des Petersberges strebt, mit seiner beglückenden Umschau in die Weite der prangenden Landschaft, hin bis zur Hohen Acht in der Eifel und den markanten Vulkanbergen, hin bis zu den aus dem leuchtenden silbernen Dunst über die Ebene sich erhebenden Spitzen des Kölner Domes, der verspürt etwas von dem Wesen dieser Landschaft, die bei aller Vielgestaltigkeit und Bewegung, bei ihrer beschwingten Gelassenheit und klingenden Stille, unwandelbar ihr eigenes Wesen lebt wie der Rhein, dessen Wellen seit Jahrtausenden zum Meere streben, der Unruhe und Gelassenheit, Leben und Ewigkeit in sich vereinigt.

Wer durch das Hinterland des Siebengebirges streift, das ganz neue Bilder des von der Stromseite so vertrauten Anblicks beschert, wer etwa von der Sieg aus über Uckerath oder Oberpleis und Ittenbach zum Ölberg steigt, dem wird die erhabene Wucht dieses Berges, der in schwermütiger Majestät über der vielgliedrigen Landschaft thront, zu einem Erlebnis, das ganz anderer Art ist, als wenn man mit diesem größten Berg des Siebengebirges seine Begegnung nach einem Weg vom Strome aus hat.

Das Siebengebirge ist nicht ein Gemälde, das man nur von einem Standort aus betrachtet, es ist so voll und ganz Landschaft, daß man es wie die Plastik eines Bildhauers genießen muß, indem man es von allen Seiten betrachtet. Jede Wendung, jede Änderung des Blickpunktes beschert die Bekanntschaft mit ungekannten Zügen und neuen Gebärden des Gesichtes dieses Kunstwerkes der Natur.

Königswinter, dessen Name von Königswingert, also dem Weinberg des Königs, hergeleitet wird, spiegelt sich mit seinen hellen Fronten im Rhein. Kühn und mit romantischem Ernst schaut der Drachenfels hinab zum Bad Honnef-Rhöndorf, der sich in die sanfte Talmulde und an die Ufer des Stromes schmiegt, auf die grünen Inseln Grafenwerth mit dem bunten Badeleben und Nonnenwerth, zu Füßen des Rodderberges mit dem sagenumraunten Rolandsbogen. In der Luft liegt der süße Duft des rheinischen Frühlings, die Berge ziert ein mildes goldenes Grün. Wie weißer Flaum liegen die Tupfen der letzten Obstblüte auf den Hängen. In den Baumschulen zwischen Sieg, Petersberg und Ölberg stehen die jungen Stämme wohlgeordnet in Reih und Glied, und wie jubelnde kleine Fähnchen flattern die ersten Blätter vor dem blauseidenen Gezelt des Himmels. Eine weiße Wolke leuchtet, als habe der Maler, der gerade das Fachwerkhaus unten im Pleistal frisch gekälkt hat, seinen Pinsel jubelnd ob seines wohlgelungenen Werkes ans Firmament geschleudert. 4662

K. H. Bodensick.

### Königin Wilhelmina verlor 80 Millionen Gulden

Die Polnische Telegrafen-Agentur meldet aus **Amsterdam**, daß bei dem großen Bankkrach der **Mendelssohn-Bank**, deren Generaldirektor **Mannheimer** wahrscheinlich durch Selbstmord geendet hat, auch die **Königin von Holland** ein großes Vermögen **verloren** hat. Es wird berichtet, daß es sich um rund **80 Millionen Gulden** handelt. Unter den Geschädigten befindet sich ferner der frühere Ministerpräsident **Dr. Colijn**. Der im Amsterdamer Gericht deponierten vollständigen Gläubigerliste der zusammengebrochenen Bank zufolge betragen die Verpflichtungen der Bank, von denen man noch nicht weiß, in welcher Höhe sie gedeckt sind, rund 294 Millionen holländische Gulden. Von den niederländischen Banken figurieren auf der Gläubigerliste: die Emissionsbank der Niederlande mit 14 Millionen, die Niederländische Handelsgesellschaft mit 29 Millionen, der Niederländische Trust Maatschapij mit 18,5 Millionen Gulden usw. Das Privatvermögen Mannheimers soll eventuell zur Deckung der Verpflichtungen der Mendelssohn-Bank herangezogen werden.

Beskidenwanderung 1939.

III.

## Kameradschaft.

Gibt es heute noch Hilfsbereitschaft und Kameradschaft? Würden Sie z. B. Ihr Zimmer mit wildfremden Menschen teilen oder sogar Ihr Bett solchen zur Verfügung stellen? Nach einem kleinen Erlebnis in den Bergen muß ich die erste Frage bejahen, die zweite möchte ich fast zum Prüfstein dafür machen, ob jemand hilfsbereit ist oder nicht.

Wir kamen von der Magóra und der Weg führte durch herrlichen dunklen Fichtenwald. Links und rechts schossen die Stämme gewaltig in die Höhe. Zur rechten des steinigen Weges bot sich ab und an ein Durchblick auf das Tal, dem wir zustrebten und in dessen Tiefe der bekannte Kurort Szczyrk liegt. Wir gingen — meine Frau und ich — langsam bergab. An uns vorbei kamen zwei Frauen, die riesige Bunde Heu auf dem Rücken trugen. Die beiden gingen leicht und federnd mit bloßen Füßen über die Steine hinweg und überholten uns schnell. Beim Vorbeikommen entboten sie uns freundlich in polnischer Sprache einen Guten Tag. Warum sollten sie nicht neugieriger sein als ihre Schwestern in anderen Breiten? Sie fragten, woher wir kämen, und als wir antworteten, daß wir aus Pommerellen gekommen waren, waren sie sehr überrascht. Das hätte wohl sehr viel Geld gekostet, von so weit her bis in die Berge zu kommen, meinte die eine. Ich erwiderte darauf, daß die Eisenbahn gewiß nicht billig sei. Dann tuschelten die beiden etwas miteinander und gingen weiter. Nach etwa einer Viertelstunde, als der Weg eine leichte Biegung macht, erwarteten uns die beiden Frauen wieder. Wo wir denn heute schlafen wollten — meinten sie. In Szczyrk war unsere Antwort, aber wo dort, darüber könnten wir noch nichts sagen. Ob wir schon ein Quartier hätten? Wir verneinten. Dann trat einige Augenblicke betretenes Schweigen ein und schließlich raffte sich die eine zu der Frage auf, ob wir nicht bei ihr übernachten wollten. Es war dieselbe, die die Bemerkung über die teure Anreise gemacht hatte. Zweifellos eine geschäftstüchtige Frau.

Wir erklärten, nachdem sie uns erzählt hatte, daß bei ihr Touristen wohnen, uns bereit, ihr Haus anzusehen. Das Haus lag etwa auf halber Höhe am Hang nach Szczyrk. Man hatte von dort aus einen schönen Blick über das Tal und auf den sich gewaltig emporreckenden Berg Skrzyczne, den wir am nächsten Tage besteigen wollten. Das Haus war sauber und die Stube, in die am gestrigen Tage ein Ehepaar gezogen war, war geräumig. Es standen dort in einer Ecke zwei Betten, in der anderen Ecke ein Bett. Aber der andere Raum, in den wir ziehen sollten, sagte uns weniger zu. Es schien, als wenn die Besitzer der Hütte hier zu wohnen pflegten. Die Betten waren nicht sehr einladend. Aber wir wollten bleiben und entschlossen uns, auf dem Heuboden zu übernachten. Die Frau war glücklich, zeigte uns den Boden. Als Aufenthalt für den Rest des Tages konnten wir eine Glasveranda, die an die Front des Hauses angebaut war, benutzen.

Nachdem meine Frau das Abendbrot bereitet hatte, und wir von der Veranda aus den Blick auf den Skrzyczne genossen, erschien das Ehepaar das das Fremdenzimmer gemietet hatte. Es kam durch die Veranda, grüßte auf polnisch und nach einiger Zeit kehrte der Herr zurück, stellte sich vor und fragte auf polnisch, ob wir Quartier suchten. Wir erwiderten in der gleichen Sprache, daß wir bereits eines gefunden hätten und auf dem Heuboden übernachten wollten. Der Fremde meinte darauf, daß dies nicht möglich sei. Der Boden sei doch gefüllt mit frischem Heu. Wir würden Heufieber bekommen. Zumindestens biete er an, daß meine Frau mit der seinen in dem Zimmer wohne. Er selbst wolle dann mit mir in das Heu. Meine Frau wehrte sich gegen den Vorschlag, aber der Fremde achtete gar nicht darauf, ging in die Stube zurück und sagte auf **deutsch** zu seiner Begleiterin: „Nicht wahr, du hast doch nichts dagegen, wenn die Dame hier schläft." Ich schaltete mich nun auch auf deutsch in das Gespräch. Der liebenswürdige Fremde war von seinem Plan nicht abzubringen. Er schlug nun sogar vor, wir könnten schließlich alle in dem Zimmer schlafen: In dem breiten Bett neben seiner Frau wurde die meine untergebracht, ich selbst erhielt das in der Ecke stehende Einzelbett und er ließ sich die beiden mit Rückenlehnen versehenen Holzbänke zusammenstellen, einen Strohsack auffüllen und schlief dort. Wir hatten nicht viel zu erwidern, sondern nahmen seinen Vorschlag an. Er erwies sich als praktisch und wohltuend und der Fremde als ein begeisterter Bergsteiger und Paddler.

Ich bin weit davon entfernt, aus dem kleinen Erlebnis politisches Kapital schlagen zu wollen, obwohl in dieser Zeit des Mangels an Scheidemünzen im deutsch-polnischen Verkehr die Prägung klangvollen Geldes zweifellos erwünscht sein müßte. Aber Tatsache bleibt: **Ein Deutscher bietet hier polnischen Touristen**, für die er uns doch eingangs hielt, nichts weniger als **sein Bett an!** Daß wir deutsch sprechen, war zunächst und unter den besonderen Verhältnissen, unter denen der Fremde, der Oberschlesier war, lebt, nicht maßgeblich für die Volkszugehörigkeit. In Oberschlesien sprechen oftmals Polen ein glattes, einwandfreies Deutsch und Deutsche sehr oft ein hartes, fast gebrochenes Deutsch. Am nächsten Tage erst waren wir uns etwas näher gekommen. Wir hatten frühzeitig das Zimmer geräumt und beide vor der Haustür die Morgentoilette durchgeführt und zwischen Seifenschaum, Rasierpinsel, Zahnbürste und Mundgurgeln einander gesagt, wer wir eigentlich waren.

Bevor wir schieden, dankte ich dem hilfsbereiten Ehepaar noch einmal für seine ungewöhnliche Gastfreundschaft. Da erzählte der Schlafkamerad, der mit so großer Selbstverständlichkeit gehandelt hatte, daß auf ihn ein Erlebnis einen starken Eindruck gemacht habe: Er sei einmal mit einem Rheinländer in den Bergen gewandert und von einem Regen überrascht worden. In diesem strömenden Regen seien beide an ein Schutzhaus gekommen, das überfüllt war. Man konnte — so meinte er — dem Wirt nicht böse sein, wenn er die Aufnahme der Ankömmlinge verweigerte, da tatsächlich kein Platz mehr vorhanden war. Aber in diesem Augenblick sei ein Herr aus dem Schutzhaus getreten und habe erklärt, es ginge auf keinen Fall, daß man die beiden Herren in diesem Regen wegschicke, man werde zusammenrücken oder irgend etwas anderes tun und Platz machen. So sei es dann auch geschehen. Und dieses Erlebnis habe in ihm den Entschluß reifen lassen, **immer Kameradschaft** walten zu lassen, wo es auch sei.

Das ist der Segen einer guten Tat, daß sie fortlaufend Gutes muß erzeugen — muß man da wohl sagen, in dem man das Wort vom „Fluch der bösen Tat" variiert. Wie wenig Gutes muß doch auf der Welt geschehen, daß Hilfsbereitschaft und gute Kameradschaft so selten sind.

Wir schieden mit einem kräftigen Händedruck von einander.

M. H.




## Thorner Schwimmersieg über Graudenz.

Am Sonntag fand im Graudenzer Städtischen Schwimmbecken ein Städteschwimm-Wettkampf Thorn—Graudenz statt. Es siegte knapp (mit 83:80) die Thorner Mannschaft. Der beste Graudenzer polnische Schwimmer, Marchlewski, war allerdings nicht beteiligt, da er im Schwimmlager in Oberschlesien weilt. Orzechowski-Thorn konnte im Rückenschwimmen über 100 Meter die bisherige pommerellische Höchstleistung übertreffen; er erzielte dies Ergebnis in 1:23,9 Minuten.

## Studenten-Weltmeisterschaften 1939.

**18 Nationen am Start.**

In einem noch nie erlebten festlichen Rahmen wurden die erstmals von der Reichsstudentenführung veranstalteten Studenten-Weltmeisterschaftsspiele eröffnet, die in dieser Woche dem Leben der alten Kultur- und Sportstadt Wien das Gepräge geben werden. Vertreter von 18 Nationen haben dem Rufe nach Wien Folge geleistet und sind jetzt zu einem Fest der sportlichen Kraft, der echten Kultur und Kameradschaft versammelt.

## Warta—Ruch 5:2.

Der Landes-Fußballmeister „Ruch" mußte im fälligen Punktetreffen sich mit „Warta"-Posen messen, deren Elf sich zur Zeit in Hochform befindet. Ohne ihren disqualifizierten Mittelstürmer Peterek hat der sonst so gefährliche Ruch-Angriff viel von seiner Durchschlagskraft verloren. Es ist deshalb nicht verwunderlich, wenn die Oberschlesier mit einer 2:5 (1:4)-Niederlage die Reise in ihre Heimat antreten mußten. Der Sieg der Posner war aber verdient, da sie den erheblich schußkräftigeren Sturm zur Stelle hatten. Warta hatte besonders in der ersten Hälfte mehr vom Spiel. Gendera erzielte für Warta das 1:0, aber der freistehende Majcherek holte bald den Ausgleich heraus. Durch drei Tore von Gendera, Kazmierczak und Lis stellte Warta das Halbzeitsresultat her. Nach Seitenwechsel kamen die Posener durch Kazmierczak zu einem fünften Tore, aber Majcherek holte für die Oberschlesier noch ein Tor auf. Warta schoß noch ein 6. Tor, das der im allgemeinen objektive Schiedsrichter Rutkowski (Krakau) wegen „Abseits" nicht anerkannte.

Die übrigen Landesligaspiele des Sonntag brachten folgende Ergebnisse: Wisla—Warszawianka 4:2 (2:2), Polonia—Pogoń 2:1 (0:0), Union Touring—Cracovia 2:3 (2:1).

## Leichtathletik-Länderkampf Deutschland—England

Alle Erwartungen, die man deutscherseits an den Länderkampf Deutschland—England im Kölner Stadion knüpfte, wurden übertroffen. Für die im letzten Kampf mit den Briten in London erlittene knappe Niederlage revanchierten sich Deutschlands Leichtathleten derart überzeugend, daß sie mit Ausnahme des 110 Meter-Hürdenlaufes, wo sich Pollman und Lockron den Sieg teilten, nicht einen einzigen Wettbewerb abgaben. Deutschland siegte 93,5 : 42,5.

Es gab eine Fülle herrlicher Kämpfe und hervorragender Leistungen. Den Vogel schoß aber der kleine Münchener Hindernisläufer Kaindl ab, der über 1500 Meter von dem Briten Pell derart mitgerissen wurde, daß er mit 3:50,2 einen neuen deutschen Rekord aufstellte. Harbig gewann seinen 400 Meter-Lauf in 46,9 ganz sicher. Der Brite A. K. Brown, der vor einigen Wochen an Harbigs Weltrekordzeiten nicht recht glauben wollte, wird in Köln selbst gesehen haben, wie ungeheuer schnell der Dresdener ist, als er hinter ihm nur vierter wurde.

**Ergebnisse:**

**100 Meter:** 1. Neckermann (D) 10,4; 2. Scheuring (D) 10,5; 3. Holmes (E) 10,5.

**200 Meter:** 1. Neckermann (D) 21,4; 2. Scheuring (D) 21,5; 3. Sweeny (E) 22,0.

**400 Meter:** 1. Harbig (D) 46,9; 2. Pennington (E) 47,3; 3. Hamann (D) 47 8.

**800 Meter:** 1. Giesen (D) 1:51,2; 2. Littler (E) 1:51,4; 3. Schumacher (D) 1:53,0.

**1500 Meter:** 1. Kaindl (D) 3:50,2 (neuer deutscher Rekord); 2. Pell (E) 3:50,2; 3. Jakob (D) 3:52,4.

**5000 Meter:** 1. Schaumburg (D) 14:40,2; 2. Emery (E) und Fellermann (D) 14:40,4.

**Olympische Staffel:** 1. Deutschland (Harbig, Scheuring, Hornbergere, Brandscheit) 3:22,?; 2. England 3:24,6.

**110 Meter-Hürden:** 1. Pollmanns (D) und Lockton (E) 15,0; 3. Kumpmann (D) 15,2.

**Hochsprung:** 1. Weinkötz (D) 1,95; 2. Martens (D) 1,90; 3. Stubbs (E) 1,90.

**Weitsprung:** 1. Dr. Long (D) 7,43; 2. Leichum (D) 7,10; 3. Breach (E) 7,08.

**Stabhochsprung:** 1. Glötzner (D) 4,10; 2. Haunzwickel (D) 4,0.; 3. Yielder (E) 3,80.

**Kugelstoßen:** 1. Stöck (D) 16,35; 2. Trippe (D) 15,37; 3. Howland (E) 13,42.

**Diskuswurf:** 1. Trippe (D) 51,03; 2. Wotapek (D) 49,44; 3. Nesbitt (E) 42,21.

**Gesamtergebnis:** Deutschland 93,5 Punkte; England 42,5 Punkte.

**Weltrekord über 4 × 1500 Meter.**

Ein seit über neun Jahren bestehender Weltrekord wurde am Sonntag in Budapest bei einem vom Ungarischen Athletik-Klub auf der Margarethen-Insel veranstalteten Sportfest unterboten. In der 4×1500 Meter-Staffel stellten die Ungarn mit 15:55,4 eine neue Weltbestzeit auf, die den alten Rekord der Engländer von 1930 mit 15:55,6 um 0,2 Sekunden übertrifft. Die Einzelzeiten der vier Läufer waren: Csaplar 4:01,0, Radonyi 3:58,2, Iglói 3:58,4, Szabo 3:57,2.

## Firmennachrichten.

ss **Gostyn** (Gostyń). Zwangsversteigerung des in Krobia, Kreis Gostyn, belegenen und im Grundbuch Krobia, Blatt 58 (einstöckiges Wohnhaus mit Werkstatt, Wirtschaftsgebäuden und Gehöft) und Blatt 329, (Scheune auf 0,01,16 Hektar) Inh. Stellmacher Antoni Zak, eingetragenen Stadtgrundstücks am 12. September 1939, um 10 Uhr, im Burggericht, Zimmer 8. Schätzungswerte 16 314 und 416, Bietungspreise 12 235,50 und 312, Kautionen 1631,40 und 41,60 Zloty.

ex **Wongrowitz** (Wągrowiec). Zwangsversteigerung 1. des in Dobiejewo, Kreis Wongrowitz, belegenen und im Grundbuch Dobiejewo, Band 1, Blatt 3, Inh. Eheleute Felix und Antonina Romański, eingetragenen Landgrundstücks (Wohnhaus, Vieh-, Pferde- und Schweinestall, Hofscheune, 3 Schuppen und Ackerland in Größe von 22,59.69 Hektar). Schätzungswert 42 820, Bietungspreis 32 115, Kaution 4282 Zloty; 2. der in Dobiejewo belegenen und im Grundbuch Dobiejewo Band 2, Blatt 29, Inh. Eheleute Felix und Antonina Romański, eingetragenen Landparzelle (1,99 39 Hektar Ackerland) Schätzungswert 1180, Bietungspreis 885, Kaution 118 Zloty, am 13. September d. J., 11 Uhr, im Burggericht, Zimmer 13 Behördliche Kaufgenehmigung erforderlich.

z **Inowrocław.** Zwangsversteigerung des in Inowrocław belegenen und im Grundbuch Inowrocław, Band 52, Blatt 20.7. Inh. Bank Ludowy Sp. z o. o. in Inowrocław, eingetragenen Stadtgrundstücks Villa mit Platz von 2471 Quadratmetern Flächenraum, in der ul. Marii Konopnickiej 3/4, am 21. September 1939, um 11 Uhr, im Burggericht, Zimmer 33. Schätzungswert 75 000. Bietungspreis 56 250, Kaution 7500 Zloty. Behördliche Kaufgenehmigung erforderlich.

ex **Nakel** (Nakło). Zwangsversteigerung des in Nakel Kreis Wirsitz belegenen und im Grundbuch Nakel, Band 21. Blatt 848, Inh. Agnes Leis, wohnhaft in Nakel, eingetragenen Stadtgrundstücks mit Garten auf einer Fläche von 6435 Quadratmetern, am 20. Oktober d. J., um 10 Uhr, im Burggericht Nakel. Schätzungswert 13 800, Bietungspreis 9200, Kaution 1380 Zloty. Behördliche Kaufgenehmigung erforderlich.

## Wirtschaftliche Rundschau.

# Der Markblock und die Balkan-Wirtschaft.

Der Kampf um die Balkanmärkte setzte mit größter Schärfe ein, als die rückläufige Bewegung des Welthandelts eintrat. Im Jahre 1929 betrug die Verflechtung der Volkswirtschaften die gewaltige Höhe von 285 Milliarden RM, um in schnellem Absturz bis zum Jahre 1931 auf unter 100 Milliarden herabzusinken.

Damit setzte für die Balkanstaaten eine völlige Wandlung der Wirtschaft ein. Der Anteil Deutschlands an der Ausfuhr der Balkanstaaten stieg in den Jahren von 1929 bis zum Jahre 1938 von 19,9 auf 39,7 Prozent und an der Einfuhr von 16,8 auf 40 Prozent, während die entsprechenden Zahlen für Großbritannien 6 — 7,9 Prozent bzw. 9,4 — 9,9 Prozent und für Frankreich 5,9 — 2,9 Prozent bzw. 6,7 — 3,3 Prozent lauteten. Daß Großbritannien und Frankreich seit 1932 im Balkanhandel an Boden verlieren, erklärt Ernst Wagemann in seiner Schrift „Der neue Balkan" wie folgt: „Vor der Krise versorgten die Westmächte den europäischen Südosten mit erheblichen Krediten, die den Handel dorthin unterstützten. Als nun jener Kapitalstrom versiegte, wandten sich die Balkanstaaten, um die Zahlungsbilanz auszugleichen, der Methode zu, mit den einzelnen Ländern Einfuhr und Ausfuhr zu balancieren, ja zur Schuldentilgung möglichst sogar einen Ausfuhrüberschuß zu erzielen; sie gingen daher zum Verrechnungssystem über. Wer aber konnte ihnen besser die Hand reichen als Deutschland, das sich mit seiner Zahlungsbilanz und seinem Warenhandel in ganz ähnlicher Lage befand."

Deutschlands stürmische Aufwärtsbewegung nahm die Balkanstaaten in das Schlepptau. Der große deutsche Einfuhrbedarf rückte nicht nur in den aHndelsbeziehungen zum Balkan an die Spitze, sondern rief dort gleichfalls einen stärkeren Einfuhrbedarf hervor, der den Ausgleich im Handelsverkehr schuf. Diese Gemeinsamkeit der Interessen erzeugte einen wirtschaftlichen Großraum, dessen Mittelpunkt Deutschland ist und dessen wichtigste Waffe das Verrechnungssystem darstellt. Diesen Schutz der Konjunktur, der die stärkste Bindung zwischen beiden Wirtschaftsgebieten bildet, verdanken die Balkanländer Deutschland. Wie günstig er gewirkt hat, zeigt die Tatsache, daß die Ausfuhr seit 1933 sich in Rumänien verdreifacht, in Jugoslawien und Bulgarien vervierfacht und in Griechenland sogar versechsfacht hat.

Trotz dieser unverkennbaren Erfolge Deutschlands auf dem Balkan wollen Frankreich und England nicht davon ablassen, den bisher besessenen wirtschaftspolitischen Einfluß nicht nur zu erhalten, sondern womöglich noch auszubauen. Unter den Schlagworten „Beistand gegen die wirtschaftliche Versklavung durch Deutschland" und „Wirtschaftsbeihilfe für den Südosten Europas" haben die beiden Westmächte eine Offensive eröffnet, die nicht so sehr wirtschaftliche Ziele verfolgt, als Deutschland von einer wichtigen, räumlich günstig gelegenen Rohstoff- und Nahrungsquelle abschnüren soll. Sie bieten den Balkanstaaten Kredite an, wollen sich jedoch nicht verpflichten, eine entsprechende Mehrausfuhr der Südoststaaten aufzunehmen. Ohne eine solche aber könnten diese Staaten die Kredite nicht wieder absetzen. Die Westmächte wollen eine solche Garantie nicht geben, weil sie die von Osteuropa angebotenen Rohstoffe aus ihren eigenen Großräumen beziehen, und weil für Großbritannien der Ottawa-Vertrag eine Bevorzugung des Rohstoffbezuges aus den Dominien vorsieht.

Daß diese plötzliche Fürsorge für den Balkan nicht wirtschaftliche Erwägungen, sondern politische Zielsetzungen zur Voraussetzung hat, ist von dem Vorkämpfer für die britische Gegenoffensive, dem Herausgeber der „Fine News" offen eingestanden worden. Er schrieb 1938 anläßlich des englischen Kredites an die Türkei: „Obwohl eingewandt werden mag, daß Großbritannien eine finanzielle Unterstützung der Balkanstaaten auf die Dauer nicht leisten könne, würde die Kreditgewährung doch wahrscheinlich wertvolle Verbindungen für eine Reihe von Jahren schaffen, in denen der Rüstungsvorsprung Deutschlands eingeholt werden könnte. Wenn dies gelingt, so wären die dafür aufgewandten Millionen — selbst wenn sie sich später als Verlust herausstellen sollten — zu verschmerzen." Und zum Schluß erklärt er, daß der Türkenkredit „unverkennbar politischer Natur gewesen und eindeutig gegen Deutchland gerichtet war".

Um sich für alle Fälle krisenfest zu machen, werden die fünf Balkanstaaten dafür sorgen müssen, daß sie ihren Export nicht wie bisher auf nur ein oder zwei Rohstoffe aufbauen, sondern das Risiko auf verschiedene Produktionen umstellen. So bestand die Ausfuhr Rumäniens zu 72,7 Prozent aus Erdöl und Getreide, Griechenland zu 60,8 Prozent aus Tabak und Rosinen, Bulgariens zu 53,7 Prozent aus Tabak, Weizen und Eiern, und nur Jugoslawien hatte vier Güter für den Export: Bauholz, Getreide, Erze und Rohkupfer, und diese machten zusammen nur 52,1 Prozent der Ausfuhr aus.

Da die wirtschaftlichen Verhältnisse in den Balkanländern sehr ähnlich gelagert sind, so ist der Handel zwischen den Ländern untereinander naturgemäß sehr gering, und sie sind gezwungen, sich einen größeren Partner zum Austausch zu suchen. Als solcher kommt nicht nur seiner Lage, sondern auch seiner Aufnahmefähigkeit wegen Deutschland in erster Linie in Betracht. Daraus erhellt, daß der Anteil an der Versorgung des Balkans deutscherseits mit Waren von 25,4 Prozent im Jahre 1933 auf 40 Prozent im Jahre 1938 gestiegen ist. Oder in absoluten Zahlen betrug die fuhr 672 Mill. RM. Dabei ist der Anteil der Bevölkerung an deutsche Ausfuhr nach dem Balkan 1938: 650 Mill. RM, die Eindem Außenhandel auf dem Balkan noch sehr gering und außerordentlich steigerungsfähig. Die Einfuhr nach den Balkanländern machte im Jahre 1937 nur 21,4 RM, die Ausfuhr nur 24,4 RM auf den Kopf der Bevölkerung aus. Würde diese Quote nur auf das Niveau Ungarns steigen, — in Griechenland ist sie jetzt bereits höher — so würde die Ausfuhr dieser fünf Länder auf dem Balkan sich von 1,6 Milliarden RM auf 3,1 Milliarden RM, die Einfuhr von 1,4 Milliarden auf 2,5 Milliarden RM erhöhen. Würde sie sich auf den Stand Österreichs im Jahre 1917 entwickeln, so würde sich die Ausfuhr des Balkans mehr als verdreifachen. Entfaltete sich der südosteuropäische Außenhandel ebenso schnell, wie der Japans in den letzten vierzig Jahren, so würde sich Ein- und Ausfuhr etwa auf das Zehnfache ihres jetzigen Umfanges erweitern.

Es läßt sich somit aus obigem erkennen, welch eine entscheidende Bedeutung dem Balkan in der europäischen Politik zukommt. Eine Zusammenarbeit zwischen Deutschland und dem Balkan würde einen neuen wirtschaftlichen Großraum schaffen, wie ihn England Amerika und Rußland seit lange darstellen. Auf dem Balkan ist es schon üblich, vom „Markblock" zu sprechen. In den Jahren 1937/38 hat dieser neue Großraum seine erste Feuerprobe bestanden, und gerade diese Tatsache veranlaßt England, durch Entsendung seines bisherigen Propagandaspezialisten Leeper als Gesandten nach Bukarest Störungsfeuer zu geben.

Es hat den Anschein, als ob Rumänien und Griechenland diesem politischen Druck nachzugeben bereit sind, obgleich auch sie wirtschaftlich aus dem Markblock große Vorteile gezogen haben.

**Axel Schmidt.**

## Geldmarkt.

**Der Wert für ein Gramm reinen Goldes** wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 22. August auf 5.9244 zł festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 4½%, der Lombardsatz ?%.

**Warschauer Börse vom 19. August.** Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 90.55, 90.33 — 90.77, Belgrad —, Berlin —.—, 212.01 — 213.07, Budapest —, Bukarest —, Danzig —.— 99.75 — 100.25, Spanien —, Holland 285.75, 285 04 — 286.46 Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 111.35, 111.07 — 111.63 London 24.93, 24.86 — 25.00, Newyork —.—, 5.31 — 5.33½, Oslo 125.15 124.83 — 125.47, Paris 14.13, 14.09 — 14.17, Prag —.—, —.— — —.—, Riga —, Sofia —, Stockholm 128.70 128.28 — 128.92, Schweiz 120.30, 120.00 — 120.60, Helsingfors —.—, 10.96 — 11.02, Italien —.—, 27.89 — 28 03.

**Berlin,** 21. August. Amtliche Devisenkurse. Newyork 2.491—2.495, London 11.655—11.685, Holland 133.62—133.88, Norwegen 58.57—58.69, Schweden 60.10—60.22, Belgien 42.30—42.38, Italien 13.09—13.11, Frankreich 6.598—6.612, Schweiz 56.24—56.36, Prag —.—, Danzig 47.00—47.10, Warschau —.—.

## Effekten-Börse.

**Posener Effekten-Börse vom 21. August.**

| | |
|---|---|
| 5% Staatl. Konvert.-Anleihe 100 zł | — |
| 5% Staatl. Konvert.-Anleihe: größere Stücke | — |
| mittlere Stücke | — |
| kleinere Stücke | — |
| 4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III) | — |
| 4½% Obligationen der Stadt Posen 1926 | — |
| ½% Obligationen der Stadt Posen 1929 | — |
| 5% Pfandbr. der Westpoln. Kredit-Ges. Posen II. Em. | — |
| 5% Obligationen der Kom.-Kreditbank (100 G-Zł) | — |
| 4½% ungest. Zlotypfandbr. d. Pos. Ldsch. i. G. II. Em. | 51.00 + |
| 4½% Zloty-Pfandbriefe der Posener Landschaft Serie I | — |
| größere Stücke | — |
| mittlere Stücke | 52.50 B. |
| kleinere Stücke | 53.00 B. |
| 4% Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft | 40.50 + |
| 3% Investitions-Anleihe I. Emission | 69.00 B. |
| II. Emission | — |
| Bank Cukrownictwa (exkl. Divid.) | — |
| Bank Polski 100 zł) ohne Coupon 8% Div. 1937 | — |
| Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 zł) | — |
| H. Cegielski | — |
| 4% Konsoldierungsanleihe | — |
| 4½% Innerpolnische Anleihe | — |
| Luban-Wronki (100 zł) | — |
| Herzfeld & Viktorius | — |

Tendenz: ruhig.

## Produktenmarkt.

**Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 21. August.** Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty.

Richtpreise:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Weizen | 18.00–18.50 | blaue Lupinen | -.- |
| Roggen | 12.25–12.50 | Serradelle | -.- |
| Braugerste | -.- | Winterraps | 46.50–47.50 |
| Gerste 700-720 g/l. | -.- | Sommerraps | 44.50–45.50 |
| " 673-678 g/l. | 15.25–15.75 | Winterrübsen | -.- |
| " 638-650 g/l. | -.- | Leinsamen | -.- |
| Wintergerste | -.- | blauer Mohn | -.- |
| Hafer I 480 g/l. | 13.00–14.00 | Senf | -.- |
| Hafer II 450 g/l. | -.- | Rotklee 95-97% | -.- |
| Weizenmehl: | | roher Rotklee | -.- |
| I 0-35% | 38.00–40.00 | Inkarnatklee | 75.00–85.00 |
| I 0-50% | 35.25–3 .75 | Schwedenklee | -.- |
| IA 0-65% | 32.50–35.00 | Gelbklee, enthülst | -.- |
| II 35-50% | 31.25–32.25 | " nicht enth. | -.- |
| II 35-65% | 28.25–30.75 | Raygras, engl. | -.- |
| II 50-60% | 26.75–27.75 | Tymothe | -.- |
| IIA 50-65% | 25.75–26.75 | Leinkuchen | -.- |
| II 60-65% | 24.25–25.25 | Rapskuchen | 12.50–13.50 |
| III 65-70% | 20.25–21.25 | Sonnenblumenkuchen 42-43% | -.- |
| Roggenmehl: | | Sojaschrot | -.- |
| 0-30% | 22.00–22.50 | Speisekartoffeln | -.- |
| I 0-50% | -.- | Fabrikkart. p. kg % | -.- |
| IA 0-55% | 20.50–21.00 | Weizenstroh, lose | 1.50–1.75 |
| Kartoffelmehl | | " gepr. | 2.25–2.50 |
| „Superior" | 34.00–37.00 | Roggenstroh, lose | 1.75–2.00 |
| Weizenkleie, grob | 11.00–11.50 | " gepr. | 2.75–3.00 |
| " mittelg. | 9.75–10.50 | Haferstroh, lose | 1.75–2.00 |
| Roggenkleie | 9.75–10.75 | " gepr. | 2.25–2.50 |
| Gerstenkleie | 11.25–12.25 | Gerstenstroh, lose | 1.50–1.75 |
| Viktoria-Erbsen | 31.00–35.00 | " gepr. | 2.00–2.25 |
| Folger-Erbsen | -.- | Heu, lose (neu) | [illegible].00–5.50 |
| Sommerwicken | -.- | " gepreßt | 6.00–6.50 |
| Peluschken | -.- | Netzeheu, lose (neu) | 5.50–6.00 |
| Winterwicken | -.- | " gepreßt | 6.50–7.00 |
| gelbe Lupinen | -.- | | |

Gesamtumsatz 2790 t, davon 1187 t Roggen, 380 t Weizen, 355 t Gerste, 80 t Hafer, 630 t Mühlenprodukte, 76 t Sämereien, 82 t Futtermittel. Tendenz bei Roggen schwach, bei Gerste abfallend, bei Weizen, Mühlenprodukten, Sämereien und Futtermitteln ruhig.

**Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 21. August.** Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit, Weizen 746 g/l. (126,7 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Hafer 460 g/l. (76,7 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht und ohne Unreinigkeit, Gerste 673–678 g/l. (114,1–115,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit, Gerste 644–650 g/l. (109–110,1 f. h. zulässig 1% Unreinigkeit.

Richtpreise:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Roggen | 12.50–12.75 | Viktoria-Erbsen | 32.00–36 00 |
| Weizen | 18.00–18.50 | Folger-Erbsen | -.- |
| Braugerste | -.- | Sommerwicken | -.- |
| Gerste 673-678 g/l. | 15.50–15.75 | Winterwicken | -.- |
| " 644-650 g/l. | 15.00–15.25 | Peluschken | -.- |
| Wintergerste | -.- | gelbe Lupinen | -.- |
| Hafer | 14.50–15.00 | blaue Lupinen | -.- |
| Roggenmehl: | | Serradelle | -.- |
| 0-30% m. Sack | -.- | Sommerraps | -.- |
| IA 0-55% m. Sack | 21.50–22.50 | Winterraps | 47.00–48.00 |
| 70% | 20.50–21.00 | Winterrübsen | 46.00–47.00 |
| (ausschl. für Freist. Danzig) | | Leinsamen | -.- |
| Roggennachmehl | | Senf | -.- |
| 0-95% m. Sack | 18.00–18.50 | blauer Mohn | 62.00–66.00 |
| Weizenmehl: | m. Sa | Rotklee, ger. 97% | -.- |
| Weizen-Auszugmehl | | Rotklee, roh, unger. | -.- |
| 0-30% | 38.50–40.50 | Weißklee, 97% ger. | -.- |
| 0-35% | 37.50–39.50 | Weißklee, roh | -.- |
| I 0-50% | 35.50–37.[illegible]0 | Schwedenklee | -.- |
| IA 0-65% | 33.00–35.00 | Gelbklee, enthülst | -.- |
| II 35-65% | 28.50–30.50 | Wundklee | -.- |
| Weizenschrotnachmehl 0-95% | 26. 0–27.50 | engl. Raygras | -.- |
| Roggenkleie | 9.75–10.50 | Tymothe, ger. | -.- |
| Weizenkleie, fein | 10.50–11.00 | Leinkuchen | 22.00–22.50 |
| " mittelg. | 9.75–10.25 | Rapskuchen | 12.75–13.25 |
| " grob | 10.75–11.25 | Sonnenblumenkuchen 40/42% | -.- |
| Gerstenkleie | 11.25–11.75 | Speisekartoffeln | -.- |
| Gerstengrütze, fein | -.- | Roggenstroh, lose | 2.50–3.00 |
| " mittl. | -.- | " gepr. | 3.00–3.50 |
| Perlgerstengrütze | -.- | Netzeheu, lose | 5.00–5.50 |
| Feld-Erbsen | -.- | " gepr. | 5.50–6.00 |

Tendenz: Bei Weizen, Hafer, Roggenmehl, Weizenmehl, Roggenkleie, Weizenkleie, Gerstenkleie, Hülsenfrüchten und Futtermitteln ruhig, bei Roggen und Gerste absteigend.

Abschlüsse zu anderen Bedingungen:

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Roggen | 230 t | Gerstenkleie | — t | Hafer | 225 t |
| Weizen | 383 t | Speisekart. | — t | Pferdebohnen | — t |
| Braugerste | — t | Fabrikkart. | — t | Roggenstroh | — t |
| a) Einheitsg. | 758 t | Saatkartoffeln | — t | Weizenstroh | — t |
| b) Winterg. | — t | Kartoffelflock. | — t | Haferstroh | — t |
| Gerste | — t | Mohn, blau | — t | gelbe Lupinen | — t |
| Roggenmehl | 102 t | Heu, gepr. | 20 t | blaue Lupinen | — t |
| Weizenmehl | 50 t | Rübsen | 25 t | Rapskuchen | — t |
| Vikt.-Erbsen | — t | Leinkuchen | — t | Peluschken | — t |
| Folger-Erbsen | — t | Raps | 55 t | Wicken | 16 t |
| Erbsen | — t | Winterraps | — t | Sonnenblumenkuchen | — t |
| Roggenkleie | 35 t | Serradelle | — t | | |
| Weizenkleie | 7½ t | Buchweizen | — t | Zuckerrüben | — t |

Gesamtangebot 1954 t.

**Marktbericht für Sämereien der Firma B. Hozakowski, Thorn,** vom 21. August 1939. In den letzten Tagen wurde notiert Zloty per 100 Kilogramm loko Verladestation:

Rotklee 100—130, Weißklee, mittlere Qualität —.—, Weißklee, prima gereinigt 210—250, Schwedenklee 120—160, Gelbklee 60—70, Gelbklee i. Kapp. 30—35, Inkarnatklee 85—95 Wundklee 60—70, Raygras, hies. Produktion 70—80, Tymothe 22—26, Serradelle 20—22, Sommerwicken 22—24, Winterwicken 63—70, Peluschken 23—25, Viktoriaerbsen 35—38, Felderbsen 30—32, grüne Erbsen 30—32, Pferdebohnen 24—26, Gelbsenf 45—50, Raps 44—48, Sommerrübsen 4 —50, blaue Saatlupinen 1 .50—13.50, gelbe Saatlupinen 13.50—14.50, Leinsaat 55—65, Hanf 45—50, Blaumohn 59—62, Blaumohn, neuer Ernte —.—, Weißmohn —.—, Buchweizen 22—24, Hirse 20—25.